

Impressum

Herausgegeben vom Kirchenamt der
Föderation Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland (EKM)

Referat Presse, Öffentlichkeit, Publizistik I
Redaktion „EKM intern“
Dietlind Steinhöfel
Lisztstraße 2a
99423 Weimar

Telefon: 0 36 43 / 24 61 25
Telefax: 0 36 43 / 24 61 18
EKM-intern@gmx.de
www.ekmd-online.de

„EKM intern“ erscheint zu Beginn eines Monats.
Redaktionsschluss ist in der Regel der 10. des Vormonats.

Spruch des Monats

Ein Mensch mit Frieden in der Seele ist wie eine Sonne im Haus, die Nebel und Wolken aufzehrt.

Albert Schweitzer

Internet-Tipp

Unter dem Leitwort „Liebesbriefe“ stellt die Evangelische Akademie Thüringen ihr neues Halbjahresprogramm vor – abzurufen unter der Internetseite:

www.ev-akademie-thueringen.de

Die evangelische Jugend der EKM geht zusammen und wird im September ein gemeinsames Jugendtreffen veranstalten, das Evangelische Jugendcamp:

www.evangelischesjugendcamp.de

Durch essen und trinken zur Gerechtigkeit in der Welt beitragen. Informieren Sie sich übers Internet:

www.bio-regional-fair.de

Diese Kampagne hat die evangelische Jugend angestoßen und engagiert sich gemeinsam mit dem Eine-Welt-Netzwerk von Thüringen und anderen.

	5	Inhalt
Frieden im Haus (Editorial)	5	
D ialog		
001. Strukturreform und Mission	6	
A ktuelles		
002. Sozialpreis: „Unterwegs für Menschen“	7	
003. Gründung der St. Jakobusgesellschaft	8	
004. Ausgrabungsarbeiten am Augustinerkloster	8	
005. Für barrierefreie Amtshandlungen	9	
006. Bedeutung des Luthertums für die Gemeinschaft	10	
007. Großer Theologenkongress 2006 in Leipzig	11	
L andtagskurier		
008. Für eine menschliche Lösung	11	
009. Mit der Bibel „Lust auf Lesen“ wecken	12	
010. Keine Beteiligung von Kitas an Betriebskosten	12	
P ersonen		
011. Marita Krüger neue Vorsitzende der ACK	13	
012. VELKD: Neuer Referent für ökumenische Grundsatzfragen	13	
013. VELKD: Neuer Catholika-Beauftragter	13	
014. Engagiert für das Eichsfeld: Susanne Henning	14	
T agungen, Seminare		
015. Evangelisch auf gutem Grund	14	
016. Gemeindegottesdienst der KPS	15	
017. Freizeit und Weiterbildung beim CVJM Thüringen	16	
018. Methodentag für Schule und Gemeinde	18	
019. Lebenslagen von Mädchen und jungen Frauen	19	
020. 2006 – missionarische Arbeit im Blick	19	
021. Weiterbildung für Lektoren und Prädikanten	20	
022. Beauftragung und Ordination	20	
023. Taufen – wen, wie, wann?		
024. Elisabeth-Kübler-Ross-Akademie	22	
025. Halbjahresprogramm kann abgerufen werden	22	
H andwerkszeug, Tipps		
026. Film: „Allein mit Papa“	22	
027. Ideen für eine Nacht der Kirchen	23	
028. Kirchen und Orgeln in Waltershausen-Ohrdruf (Rezension)	23	
029. Heilende Kraft des Glaubens (Rezension)	24	
030. Woher komme ich? Warum lügen Menschen?	24	
031. So fremd – so nah (Publikation)	25	
032. Den Opfern ein Gesicht geben (Dokumentation)	27	
033. „Prüfsteine“ für die Kinder- und Jugendarbeit	26	
034. Historische Bibliotheken und Vorträge	27	
P aragraphen		
035. Gewissensfreiheit hat Vorrang	27	
036. Änderungen bei Grundstücksverwaltung	28	
037. Bezuschussung Pfarrerfortbildung	29	

Inhalt**Marktplatz**

038.	EKM-Anschriftenverzeichnis	30
039.	Chorkonzert „Der Messias“ auf Koreanisch	30
040.	Werbematerial für Kirchentag in Halle	30
041.	Ein Spiel für alle Fälle	31
042.	Evangelischer Kunstdienst – Anschrift beachten	31
043.	Vor(an)kommen im Gemeindegemeinderat	31

Öffentlichkeitsarbeit

044.	Pressemitteilungen vom 17. November bis 13. Dezember 2005	31
------	---	----

Anlagen

	Fax-Antwort BAVC Sozialpreis 2006 Eisenach	33
	Hospitz Stuttgart – Anmeldung	34
	Übersicht – Grundstücksangelegenheiten	35

Frieden im Haus

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wer schon einmal einen Drachen im Hause erlebt hat, weiß einen Menschen mit Frieden in der Seele zu schätzen. Aber wie ist das wirklich mit den Drachen? Aus vielen Geschichten # geschrieben von Kindern # weiß ich, dass Drachen eigentlich ganz friedliche Wesen sind. Wenn sie wütend oder böse werden, dann meistens, weil sie vom Gegenüber provoziert werden. Weil möglicherweise mit dessen Seelenfrieden etwas nicht stimmt. Oder um es mit Friedrich Schiller zu sagen „Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt.“

Ein Mensch mit Frieden in der Seele möchte wohl jeder sein ... Und erst recht möchte jeder so einen um sich haben! Im Haus „Kirche“ wünschen wir uns viele davon.

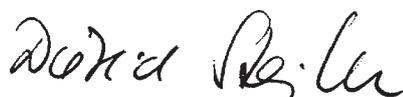
Jedes neue Kalenderjahr beginnt mit vielen Wünschen und Vorhaben. Menschen mit Frieden in der Seele im Haus „Kirche“ wäre ein guter Wunsch, der wohl fromm ist, aber nicht unrealistisch. Immerhin ist da jemand, der uns SEINEN Frieden anbietet. Und noch mehr: auch eine Hilfestellung für uns. In diesem Jahr haben wir mit der Jahreslosung diese Hilfe vor Augen: „Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht.“ Wer jemanden hat, der so ein Versprechen gibt, kann ruhig und beruhigt sein, und der Frieden in seiner Seele kann wachsen.

Nicht nur gute Wünsche hat ein neues Jahr. Auch vielen Aufgaben bringt es mit sich, die anzupacken sind. Eine wichtige benennt der thüringische Landesbischof Dr. Christoph Kähler im „Dialog“: Strukturreform und Mission. Ich möchte Ihnen das Interview ans Herz legen: Lesen Sie es. Und wenn Sie noch irgendwo eine ruhige Minute haben, schauen Sie sich den Synodenbericht im Internet an. Er nennt die Probleme und ermutigt zum Handeln. Und, ich denke, er kann so mancher Strukturdebatte neuen Schwung und Inhalt geben. Und die Lösungen alle Aufgaben gelingen garantiert besser mit besagtem Frieden in der Seele, in uns, in unserem Haus und in der Kirche.

Natürlich bringt das Jahr auch anderes. Höhepunkte und Gedenktage zum Beispiel: Dietrich Bonhoeffers 100. Geburtstag am 4. Februar, das erste gemeinsame Jugendfest unserer föderierten Kirchen, das Jahr der Taufe, der Auftakt des Elisabethjahres 2007 im November ...

Starten Sie gut - mit Kraft, Elan und guten Gedanken. Ich wünsche ihnen eine Seele voller Frieden.

Ihre



Editorial

Ein Mensch mit Frieden in der Seele ist wie eine Sonne im Haus, die Nebel und Wolken aufzehrt.

Albert Schweitzer

Dialog

Dieses Interview wurde aufgrund des Berichtes von Landesbischof Dr. Christoph Kähler zur Föderationssynode geführt, die vom 17. – 19. November 2005 in Gera tagte. Der Bericht ist im Internet abrufbar unter www.ekmd-online.de. Folgen Sie dann bitte den Buttons:
 Unsere Kirche/Synoden/
 Föderationssynode/
 2. Tagung/Bischofsbericht

001. Strukturreform und Mission

EKM-intern: Herr Landesbischof, Sie haben in Ihrem Bericht vor der 2. Tagung der Föderationssynode unsere missionarische Aufgabe und den anstehenden Strukturwandel in den Blick gerückt. Sind diese beiden Aufgaben in der Praxis nicht schwierig miteinander zu verbinden?

Kähler: Mission, Gemeindeaufbau und Strukturentscheidungen gehören zusammen. Wir werden immer wieder überlegen müssen, was wir in der Ortsgemeinde, in Gruppen, Werken und auf der landeskirchlichen Ebene tun und lassen können, damit wir unter den gegebenen Umständen die Botschaft möglichst vielen Menschen nahe bringen. Strukturreformen werden uns begleiten, gerade wenn wir eine missionarische Kirche trotz kleiner werdender Gemeinden und geringerer Mittel sein wollen. Mission ohne einen Blick auf die Gemeindestrukturen ist blind, Sorge um die kirchlichen Strukturen ohne die missionarische Intention ist leer – so habe ich es zur Synode zusammengefasst.

EKM-intern: Wenn Sie auf die letzten fünfzehn Jahre zurückblicken – welche missionarischen „Erfolge“ sehen Sie da?

Kähler: Die Gemeinden sind mehr und mehr vor die ehemals schützenden Kirchenmauern getreten. Die Schwelle in die Kirche (im doppelten Sinne des Wortes) ist niedriger geworden. Viele Menschen, vor allem die Jüngeren, fragen neu nach uns: „Was macht ihr da eigentlich?“ Insgesamt sind die „Kontaktflächen“ zwischen Christen und Nichtchristen größer geworden, zum einen durch die neuen Möglichkeiten – denken Sie nur an die Möglichkeiten in Rundfunk und Fernsehen und anderen Bereichen der Öffentlichkeitsarbeit – zum anderen durch die vielfältige kirchenmusikalische und allgemein-kulturelle sowie durch die diakonische und pädagogische Arbeit, die wir in der Gesellschaft leisten. Nicht zu vergessen die Sonderseelsorge. Wir erreichen hier viele Menschen, auch wenn sie sich nicht gleich (wieder) ganz der Kirche zuwenden.

EKM-intern: Sie haben die Gemeinden dazu ermuntert, diese sich daraus ergebenden Chancen besser zu nutzen. Woran denken Sie dabei?

Kähler: Ich habe in meinem Bericht u.a. als Beispiel die Evangelischen Kindergärten genannt. Ihre Zahl hat sich im Bereich der Thüringer Landeskirche seit 1990 verachtfacht. – Manche Großeltern kommen nun über ihre Enkel wieder mit Kirche in Berührung! – Wenn das, was in den Evangelischen Kindergärten passiert, mit der gemeindepädagogischen Arbeit in den Kirchengemeinden und Kirchenkreisen verbunden werden kann, kann sich eine wirkungsvolle Zusammenarbeit ergeben. Ähnliches könnte im Blick auf den Religionsunterricht oder die christlichen Schulen gesagt werden. Auch die Vernetzung mit der sozialen Arbeit der diakonischen Einrichtungen kann das Leben der Kirchengemeinden sehr bereichern.

EKM-intern: Beobachtungen weisen darauf hin, dass sich im Osten Deutschlands die scharfen Grenzen zwischen Kirchenzugehörigkeit und Kirchenfeindschaft auflösen.

Kähler: Ja, es wächst der Respekt und eben auch die Neugier gegenüber dem christlichen Glauben. Und: Immer mehr sind auch ganz kirchenferne Menschen bereit, sich punktuell zu engagieren, zum Beispiel an einem diakonischen Projekt, in einem Chor oder auf einer Baustelle. So bildet sich ein Kreis von Nahestehenden, von Sympathisanten, der nicht zur Gemeinde gehört, sich aber auf bestimmte Aufgaben hin ansprechen lässt.

EKM-intern: „Wenn wir als Kirche wachsen, dann wachsen unsere Gemeinden an ihren Rändern.“ Dieser Satz aus Ihrem Synodenbericht wirft die Frage auf: Wie können wir dieses Wachsen hervorrufen? Gibt es ein missionarisches Rezept?

Kähler: Frappierend aktuell sind die Herrnhutschen „Instruktionen für Missionare“ aus dem 18. Jahrhundert, auf die mich Propst Siegfried Kasparick aufmerksam gemacht hat:

1. „Denkt nur nicht, ihr brächtet Christus irgendwohin, macht vielmehr die Augen auf und schaut, wo er bereits am Werke ist!“

2. Und dann heißt es weiter: „Mund halten, Sprache lernen!“

3. „Verhaltet euch so, dass sie notwendigerweise fragen, warum seid ihr so?“

Also: Lebt euren Glauben.

4. „Und wenn die Leute zu fragen anfangen, dann erzählt, was euch im Herzen ist, erzählt, was Jesus Christus euch persönlich und für euren Gesprächspartner bedeutet.“

Also, wir müssen die Sehnsucht unserer Zeitgenossen, das neue Fragen und Suchen nach Gott, nach Lebenssinn und Lebensinhalt mit Aufmerksamkeit und Gesprächsbereitschaft würdigen. Und: Wir müssen natürlich auch zum Glauben einladen – durch unsere Leben, durch unser Christ- und Kirchesein und eben auch dadurch, dass wir davon erzählen, welcher Glaube uns trägt. Aber ich gebe gern zu: Der vierte Schritt ist der schwerste.

Doch: Ich fürchte nicht so sehr, dass evangelische Christen zu viel, zu oft und zu unpassend von ihrem Glauben reden, sondern dass sie vor lauter Verlegenheit auch dann noch schweigen, wenn klar geredet werden müsste. Wir müssen bei

all unseren offenen Angeboten als Einladende auch unser Profil zeigen.

EKM-intern: „Die beste Mission der Kirchen besteht in einer hohen Qualität ihrer klassischen Tätigkeiten!“ Sie haben diese These von Rolf Schieder, Professor für Praktische Theologie in Berlin, in Ihrem Bericht sehr hervorgehoben.

Kähler: Gerade in den klassischen Amtshandlungen treffen sich die Erwartungen aus der Breite der Mitglieder am stärksten mit dem Auftrag der Gemeinde. Gerade auch für die „treuen Kirchenfernen“ haben die sogenannten Kasualien eine ganz besondere Bedeutung. Wenn es uns gelingt, die seelsorgerlichen und liturgischen Herausforderungen, die sich bei den Kasualien bzw. überhaupt bei besonderen Gottesdiensten stellen, gut zu meistern, dann gewinnen wir am ehesten und am nachhaltigsten Menschen für das Evangelium. Es ist aber für die Hauptamtlichen nicht so einfach, sich immer wieder vor Augen zu führen, dass das, was für sie Alltag ist, für die jeweils Betroffenen das Einmalige und Besondere ist. Um der Menschen willen sollte Qualität ein Kennzeichen evangelischer Amtshandlungen sein.

002. Sozialpreis: „Unterwegs für Menschen“

Der BAVC Automobil- und Verkehrssicherheitsclub mit Hauptsitz in Kassel vergibt nun schon zum siebten Mal den BAVC Sozialpreis „Unterwegs für Menschen“. Jedes Jahr wird der Preis in einer anderen Landeskirche vergeben. Dieses Jahr in der Landeskirche Thüringen und im Bistum Erfurt. Mit diesem Preis werden Menschen ausgezeichnet, die Körperbehinderten, Senioren und Personen mit eingeschränkter Bewegungsfähigkeit zu mehr Mobilität verhelfen, indem sie Fahrdienste für diese Menschen übernehmen, z. B. den Weg zum Arzt, zur Schule, zu Reha-Maßnahmen, zum Gottesdienst etc.

Der Sozialpreis 2006 wird am 10. März 2006 in Eisenach in einer Feierstunde

verliehen und ist mit 1000 Euro dotiert. Diese Aktion wird von der Arminia Vorsorgemanagement GmbH in Detmold als Sponsorpartner unterstützt.

Um diese „guten Geister“, die für Menschen unterwegs sind, zu finden, werden Kirchengemeinden, soziale Einrichtungen und Wohlfahrtsverbände gebeten, potentielle Preisträger vorzuschlagen. Einsendeschluss ist der 31. Januar 2006. Eine interkonfessionell zusammengesetzte Jury wird dann aus allen Einsendungen den Preisträger ermitteln.

Der BAVC, hervorgegangen aus der 1926 gegründeten „Pfarrer-Kraftfahrer-Vereinigung“, ist heute ein moderner Automobilclub mit ca. 55.000 Mitgliedern, die haupt-, neben- oder ehrenamtlich

Dialog

Herrnhutsche Instruktionen für Missionare sind hochaktuell.

Landesbischof Kähler unterstreicht Bedeutung der klassischen Amtshandlungen

Aktuelles

Der BAVC Automobil- und Verkehrssicherheitsclub verleiht den Sozialpreis „Unterwegs für Menschen“

Kirchengemeinden, soziale Einrichtungen und Wohlfahrtsverbände können Bewerber vorschlagen

Aktuelles

*Sozialpreis
Fax-Anmeldung in der
Anlage Seite 33*

*Gründung der
St. Jakobusgesellschaft
Sachsen-Anhalt*

*Friedhof oder Gruben-
häuser vermutet*

tätig sind. Der überkonfessionelle Verein beruft halbjährlich seine Vertreter zur Versammlung an unterschiedlichen Tagungsorten ein. In diesem Rahmen informiert er sich unter anderem über die Kirchen und das Gemeindeleben in der jeweiligen Region und vergibt dort den Sozialpreis.

Die Arminia Vorsorgemanagement GmbH ist im Auftrag von Ecclesia, Union und VMD als Versicherungsdienst für Kirche, Diakonie und Caritas für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kirche,

kirchennaher Einrichtungen, der Wohlfahrtspflege und des Gesundheitswesens tätig. Die Bewerbungsunterlagen können ab sofort per Fax oder per Mail angefordert werden bei:

PR Office, **Bettina Häger-Teichmann**
Strangweg 40
32805 Horn-Bad Meinberg
Telefon 0 52 34 / 29 90
Telefax 0 52 34 / 69 00 81
Mobil 01 76 / 23 39 57 29
bettina.teichmann@t-online.de

003. Gründung St. Jakobusgesellschaft

Pilgern ist wieder modern, und vor wenigen Monaten wurde nach intensiven Vorarbeiten auch das Land Sachsen-Anhalt in den europaweiten Jakobuspilgerweg nach Santiago de Compostela eingebunden. Um den St. Jakobusweg in Sachsen-Anhalt zu pflegen, aber auch um Pilger zu betreuen und zur Unterstützung wissenschaftlicher Forschungen rund um das Pilgern, gründete sich am Freitag, dem 9. Dezember, in Magdeburg die „St.

Jakobusgesellschaft Sachsen-Anhalt“, die überkonfessionell und ökumenisch ist. Gemeinden und Interessierte sind herzlich zur Mitwirkung und zur Mitgliedschaft eingeladen.

Nähere Informationen über die

Projektstelle „Offene Kirchen“
Birgit Naumann-Becker
Telefon 03 91 / 5 34 61 87
birgit.neumann@ekmd.de

004. Ausgrabungsarbeiten am Augustinerkloster

Am 13. Februar beginnen am Evangelischen Augustinerkloster zu Erfurt archäologische Ausgrabungsarbeiten. Diese sind Voraussetzung für den Beginn des Wiederaufbaus der historischen Bibliothek und der Waidhäuser. Die Archäologen vermuten unter dem Gelände einen Friedhof oder Grubenhäuser.

Bei einem Luftangriff am 25. Februar 1945 wurde die historische Bibliothek zerstört, in deren Keller 267 Menschen Schutz gesucht hatten. Auch die 1484 errichteten Waidhäuser fielen den Bomben zum Opfer. Die starke Druckwelle verursachte zudem große Schäden an anderen Gebäudeteilen des Klosters.

Bis auf die Bibliothek und die Waidhäuser wurden die beschädigten Teile in den Jahrzehnten nach dem Krieg wieder

aufgebaut. Zu deren Wiederaufbau wurde 2003 die „Stiftung Augustinerkloster zu Erfurt“ gegründet.

Nach Abschluss der archäologischen Untersuchungen kann mit den Aufbauarbeiten begonnen werden.

Anfang des Jahres soll auch mit der Restaurierung der Mauer in der Comthurgasse begonnen werden. Diese muss Stein für Stein abgetragen und neu gegründet werden. Die Mauer muss entsprechend des historischen Bildes wieder aufgebaut werden.

Ev. Augustinerkloster zu Erfurt
Kurator **Lothar Schmelz**
Augustinerstr. 10, 99084 Erfurt
Telefon: 03 61 / 5 76 60 32
info@augustinerkloster.de

005. Für barrierefreie Amtshandlungen

Um einem Anliegen der Behinderten-Gleichstellungs-Gesetzgebung auch im kirchlichen Bereich zu entsprechen, hat die EKD auf Antrag der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Evangelische Gehörlosenseelsorge (DAFEG) im Rahmen eines Projektes Mittel bereitgestellt, um zunächst für zwei Jahre (2006/07) das Dolmetschen in Gebärdensprache für gehörlose Teilnehmer bestimmter Veranstaltungen zu finanzieren.

Dabei geht es nicht um Veranstaltungsangebote der Gehörlosenseelsorge, die sich in Verkündigung, Seelsorge und Bildung in Gebärdensprache direkt an Gehörlose wendet. Dieser Dienst der Gehörlosenseelsorge bleibt von diesem Projekt unberührt. Es geht auch nicht darum, dass alle Veranstaltungen in jeder Gemeinde in Gebärdensprache gedolmetscht werden sollen. Sondern einzelne gehörlose Teilnehmer an kirchlichen Amtshandlungen sollen in ihren Gemeinden die Möglichkeit der barrierefreien, verstehenden Teilhabe bekommen.

Erläuternde Beispiele:

a) Frau Müller ist gehörlos, sie soll bei der Taufe ihrer hörenden Nichte Pate werden. Die Taufe findet nicht im Gehörlosengottesdienst, sondern in der hörenden Gemeinde der Nichte statt. Frau Müller und ihr Lebensgefährte sind bei dem Taufgottesdienst die einzigen Gehörlosen. Sie wollen an dem Geschehen verstehend teilnehmen. Für diesen Fall können in Zukunft Mittel für das Dolmetschen in Gebärdensprache beantragt werden, und zwar für den Taufgottesdienst wie auch für das vorbereitende Taufgespräch.

b) Der hörende Sohn des gehörlosen Ehepaars Meier möchte kirchlich getraut werden. Mit seiner zukünftigen Ehefrau entscheidet er sich für die Hochzeit in einem hörenden Umfeld: ein musikalisch gestalteter Gottesdienst, alle Freunde und sonstigen Verwandten beider Familien sind hörend, die Eltern sind die einzi-

gen Gehörlosen in der Familie. Damit sie verstehend teilnehmen können, wird eine Dolmetscherin in Gebärdensprache benötigt.

c) Die Eltern von David sind gehörlos, David ist hörend. Er soll jetzt nach einem Jahr Konfirmandenunterricht konfirmiert werden. Klar: Die Eltern wollen auch verstehen, was mit ihrem Sohn geschieht: Die Elternabende und die Konfirmation, ggf. auch der Gottesdienst des ersten Abendmahls werden gedolmetscht.

d) Herr Schulze (hörend) ist verstorben. Seine Nachbarin, Frau Schneider, möchte als einzige Gehörlose verstehend an der Bestattung teilnehmen. Das kann sie nur mit Hilfe eines Gebärdensprachdolmetschers.

e) Gegenbeispiel: Herr Schulze aus dem Beispiel d) ist selbst gehörlos gewesen. Nicht nur die Witwe, sondern auch alle Freunde und Bekannte sind gehörlos und möchten an der Bestattung teilnehmen. Diese Bestattung gehört zu den klassischen Aufgaben der Gehörlosenseelsorge.

Bei Amtshandlungen in „Lautsprache“, bei denen einzelne betroffene gehörlose Personen teilnehmen, können Mittel aus diesem Fonds zur Finanzierung des Dolmetschens in Deutsche Gebärdensprache beantragt werden.

Weil die Mittel begrenzt sind, muss die Verwendung auf die Teilnahme an Amtshandlungen beschränkt bleiben. Das Dolmetschen von regelmäßigen Veranstaltungen, Gruppenarbeit, Bildungs- und Beratungsangeboten usw., aber auch die Teilhabe gehörloser evangelischer Christen an synodalen Gremien kann leider aus diesem Fonds nicht unterstützt werden.

Da viele Angehörige dieses Angebot nicht kennen, wird gebeten, bei den vorbereitenden Gesprächen auf Andeutungen zu achten, wie: „Unsere Tante hört nicht gut, aber sie kann trotzdem alles von den Lippen ablesen.“ Bitte klären Sie dann

Aktuelles

Zur Unterstützung für barrierefreie Amtshandlungen werden Mittel für das Dolmetschen in Gebärdensprache bereitgestellt

Aktuelles

Mittel für Gebärden- Dolmetschen bei Amtshandlungen

mit den Angehörigen, ob sich die Tante in Gebärdensprache verständigen kann. Dann kommt dieser Fonds für die Finanzierung eines Dolmetschers in Frage.

Wie werden die Mittel beantragt?

Sie oder die Betroffenen selbst geben eine konkrete Bedarfsmeldung an die für Ihr Gebiet zuständige Gehörlosenseelsorge. Die Daten finden Sie im Anschriftenverzeichnis Ihrer Kirche. Sie können aber auch bei der DAFEG nachfragen. Dort erfahren Sie, welche Gehörlosenseelsorger zuständig sind.

Die Gehörlosenseelsorge prüft, ob Ihre Anfrage den Bedingungen des Fonds entspricht, gibt den Auftrag an eine Gebärdensprachdolmetscherin und sorgt über die DAFEG für die finanzielle Abwicklung.

Der Gebärdensprachdolmetscher wird sich nach Möglichkeit mit Ihnen in Verbindung setzen.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an die Gehörlosenseelsorge der EKM oder an die DAFEG.

Evangelische Gehörlosenseelsorge in
Thüringen

Pastorin **Waltraut Trappe**

Beethovenstr. 7, 99817 Eisenach

Telefon 0 36 91 / 74 63 48

Telefax 0 36 91 / 74 63 04

cwtrappe@arcor.de

Deutschen Arbeitsgemeinschaft für
Evangelische Gehörlosenseelsorge
Garde-du-Corps-Straße 7, 34117 Kassel
Telefon 05 61 / 7 39 40 51
Telefax 05 61 / 7 39 40 52
dafeg@t-online.de

*Der Leitende Bischof der
VELKD, Landesbischof
Dr. Johannes Friedrich
(München) hebt in den
„VELKD-Informationen“
die Bedeutung des
Luthertums für die
Gemeinschaft der
Kirchen hervor*

006. Bedeutung des Luthertums für die Gemeinschaft

„Das Festhalten am lutherischen Bekenntnis und an der evangelisch-lutherischen Kirche ist keine Eigenbrötelei, sondern bereichert die evangelische Kirche in Deutschland und stärkt ihr Profil.“
Darauf hat der Leitende Bischof der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD), Landesbischof Dr. Johannes Friedrich (München), aufmerksam gemacht. In einem Vorabbeitrag der „VELKD-Informationen“ (Ausgabe vom 12. Dezember) schreibt er, dass sich „evangelisch-lutherisch“ weder als Abgrenzung gegen „römisch-katholisch“ noch gegen andere Prägungen des Protestantismus verstehe, „sondern eben als Bereicherung der umfassenden Kirche Jesu Christi, in die die evangelisch-lutherischen Kirchen ein wertvolles lebendiges Erbe einzubringen haben“. Zu diesem Erbe gehöre das Verständnis, wonach die Bibel in Jesus Christus ihre Mitte habe und sich in ihm erschließe. Dieses Schriftverständnis habe ein „hohes ökumenisches Potenzial“. Es wehre zugleich allen extremen und einengenden Formen des Umgangs mit der Bibel wie

Fundamentalismus, Enthusiasmus oder individuell verkürzende Lehrmeinungen ab. Ebenfalls gehöre zu diesem Erbe die Einsicht, dass Kirche nicht nach dem zu definieren sei, was die Apostel und die Christenheit geschaffen haben, sondern wie sich Jesus den Menschen in der Verkündigung und den Sakramenten mitteile. Dieses Selbstverständnis, wie es im Augsburger Bekenntnis von 1530 dargelegt sei, ordne alle Strukturmodelle und Dienste dem Wirken Christi selbst unter, mache sie überholbar, veränderbar und erneuerbar. Um als Kirche wirksam zu sein, sei Uniformität nicht nötig. Kennzeichen des Luthertums sei auch seine „ökumenische Gesinnung“ sowie die weltweite Pflege von Partnerschaften mit anderen Kirchen. „Die evangelisch-lutherische Kirche ist also kein Sonderweg, sondern eine Kirche, die den Protestantismus profiliert und zugleich die Kirchen verbindet“, so Johannes Friedrich. Der Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern war im Oktober zum neuen Leitenden Bischof gewählt worden. (EKM-intern Nr.11/372)

007. Großer Theologenkongress 2006 in Leipzig

„Denn Dein ist die Kraft – für eine wachsende Kirche“ – unter diesem Wort lädt die Arbeitsgemeinschaft Missionarischer Dienste zum Theologenkongress vom 18. bis 21. September nach Leipzig ein. In vier Leipziger Innenstadtkirchen werden Vorträge, Gesprächsforen, Gebetszeiten, Gottesdienste und 60 Seminare angeboten. Die Tagung solle Impulse und Ideen „für die Kirche von morgen“ geben, erklärte der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste beim Diakonischen Werk der EKD, Bischof Axel Noack (Magdeburg).

Erwartet werden rund 1.000 Theologen, Pfarrer und Wissenschaftler. Neben dem Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Bischof Wolfgang Huber, würden auch der anglikanische Bischof Stephen Cottrell, Diakonie-Präsident Jürgen Gohde, die

evangelischen Landesbischöfe Jochen Bohl (Dresden) und Ulrich Fischer (Karlsruhe) sowie der katholische Erfurter Bischof Joachim Wanke mitarbeiten, sagte Kongressgeschäftsführer Friedemann Düring.

Die einladende Arbeitsgemeinschaft ist ein deutschlandweiter Dachverband für Missionsinitiativen evangelischer Landeskirchen, freier Werke und Verbände. Bisher veranstaltete sie Theologenkongresse in Stuttgart, Hannover und Braunschweig. Mit Leipzig wurde erstmals eine Stadt in Ostdeutschland ausgewählt.

AMD

Postfach 33 02 20, 14172 Berlin

Telefon 0 30 / 83 00 13 13

Telefax 0 30 / 83 00 13 33

info@theologenkongress.de

www.theologenkongress.de

008. Für eine menschliche Lösung

Das Katholische Büro Erfurt, die Vertretung der katholischen Bischöfe in Thüringen, erwartet von den deutschen Innenministern eine Altfallregelung für langjährig geduldete Asylbewerberfamilien. „Ausländische Familien mit minderjährigen Kindern, die sich bereits seit vielen Jahren in Deutschland aufhalten, sollten endlich ein Bleiberecht erhalten – alles andere wäre nicht vertretbar“, forderte der Leiter des Katholischen Büros, Winfried Weinrich, vor der Konferenz der Länder-Innenminister mit Bundesminister Wolfgang Schäuble in Karlsruhe. Bei der Gewährung des Bleiberechts will Weinrich die Integrationsbemühungen der Familien und die Möglichkeit eines eigenen Einkommens berücksichtigt wissen. Doch dürfe in wirtschaftsschwachen Regionen die Frage nach einem sicheren Arbeitsplatz nicht gegen die Asylbewerber ausgespielt werden. „Es wäre unrealistisch, etwa in Ostdeutschland eine unbefristete Beschäftigung zum Maßstab zu machen“, mahnte Weinrich.

Eine erste Altfallregelung gab es bereits im Jahr 1999. Sie betraf Familien, die vor dem 1. Juli 1993 nach Deutschland eingereist waren. Weinrich sprach sich – zum wiederholten Male – für eine analoge Regelung aus, um die Situation von Familien zu klären, die nach dem Stichtag eingereist und deren Kinder in Deutschland aufgewachsen und integriert sind.

Der Leiter des Katholischen Büros warnte die Innenminister davor, einer Altfallregelung mit Hinweis auf die Härtefallkommissionen der Länder eine Absage zu erteilen. Angesichts der vielen anstehenden Fälle sei jede Kommission mit solchen Klärungen überfordert. Darum bedürfe es endlich einer Bundesratsinitiative, um ein Bleiberecht für langjährig geduldete Flüchtlinge zu ermöglichen. „Darüber hinausgehende Fälle könnten dann immer noch als Einzelfall sowie in der Härtefallkommission behandelt werden“, meinte Winfried Weinrich.

Pressestelle des Bistums Erfurt

Aktuelles

Austausch über Kirche der Zukunft findet erstmals im Osten statt

Landtagskurier

Katholisches Büro fordert von Innenministern eine Altfallregelung für Asylbewerber

Landtagskurier

*Kultusministerium
wünscht sich Zusammen-
arbeit mit Kirchen*

009. Mit der Bibel „Lust auf Lesen“ wecken

Der Beauftragte der Evangelischen Kirchen bei Landtag und Landesregierung, KR Dr. Thomas A. Seidel hat eine interessante Anregung des Thüringer Kultusministeriums aufgenommen und an kirchliche Einrichtungen in der Landeskirche weitergegeben. Wer Lust und Ideen hat, kann sich noch daran beteiligen.

Die Kenntnis biblischer Geschichten und damit das Wissen um unsere kulturellen Wurzeln sei unter Jugendlichen erschreckend gering, begründete Dr. Christoph Werth, Koordinator der Leseinitiative des Thüringer Kultusministeriums, seinen Vorschlag, eine Beteiligung der Kirchen anzuregen

Einige Ideen gibt es schon, die anzeigen, in welcher Weise sich die evangelische Kirche 2006 an der Leseinitiative „Lust auf Lesen“ beteiligen kann. Sie kommen aus dem Pädagogisch-Theologischen Institut Neudietendorf (PTI) und dem Kinder- und Jugendpfarramt der EKM. Das PTI macht Abrufangebote für Schulen und Kindertagesstätten, plant einen Werkstatttag in der Neudietendorfer Lernwerkstatt und lädt Lehrerinnen und Lehrer zu einem Oberstufenkurs für kreatives Schreiben im November 2006 ein. Die Ideen aus dem Kinder- und Jugendpfarramt sollen im Januar mit den Jugendmitarbeitern beraten werden. Lan-

desjugendpfarrer Ricklef Münnich kann sich zum Beispiel vorstellen, dass das „Evangelium durch Thüringen reist“, also dass jede Woche ein Abschnitt der Bibel von jungen Menschen an einem öffentlichen Ort gelesen wird.

Gern können sich Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Kinder- und Jugendarbeit, die sich beteiligen möchten, an das Kinder- und Jugendpfarramt in Eisenach wenden.

EKM-intern wird das Programm veröffentlicht, sobald die Vorbereitungen abgeschlossen sind und die Ideen Gestalt angenommen haben.

Mit der Leseinitiative „Lust auf Lesen“ möchte das Thüringer Kultusministerium auf die hohe Bedeutung des Lesens für die Kultur und das Lernen aufmerksam machen. Schulen und andere Institutionen, wie Literatur- und Kulturvereine, sollen helfen, das Kulturgut Lesen zu fördern.

2003 gab das Kultusministerium erstmalig eine Broschüre für die Schulen mit einem Überblick über die einzelnen Angebote heraus. Darin war auf das Jahr der Bibel 2003 der christlichen Kirchen hingewiesen worden. Anfang 2006 erscheint die vierte Broschüre zur Leseinitiative, in der nun wieder Aktivitäten der Kirchen vertreten sind.

010. Keine Beteiligung von Kitas an Betriebskosten

Das Thüringer Katholische und das Evangelische Büro begrüßen die Klarstellung zur Finanzierung der Kitas freier Träger durch den sozialpolitischen Sprecher der CDU-Landtagsfraktion, Michael Panse, im Rahmen der Diskussion im Thüringer Landtag zur Verabschiedung des Familienförderungsgesetzes.

Panse habe unmissverständlich deutlich gemacht, dass die freien Träger einer Kita auch künftig nicht an den laufenden Betriebskosten beteiligt werden. Für eventuelle Defizite bei den Betriebskosten müssten weiterhin die Kommunen

aufkommen, habe Panse ausgeführt. Die Eigenleistungen der Träger werden sich somit im Wesentlichen auf die Bereitstellung von Gebäuden sowie die Aus- und Weiterbildung der Erzieherinnen beschränken. Damit leisten auch die freien Träger von Kirchengemeinden, Diakonie und Caritas einen erheblichen Beitrag zur Sicherung der Kindertagesstättenbetreuung.

Ordinariatsrat Winfried Weinrich
Katholisches Büro
Kirchenrat Dr. Thomas A. Seidel
Evangelisches Büro

*Katholisches und
Evangelisches Büro
sehen Betriebskosten-
frage bei Kitas in freier
Trägerschaft geklärt*

011. Marita Krüger neue Vorsitzende der ACK

Marita Krüger, Oberkirchenrätin der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Thüringen, ist neue Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Thüringen.

Die Mitgliederversammlung der ACK hat jüngst turnusmäßig einen neuen Vorstand für die Amtsperiode von drei Jahren gewählt. Bisheriger Vorsitzender war

Wolfgang Ruhnow, Superintendent der Evangelisch-Methodistischen Kirche in Thüringen.

Mit jeder Vorstandswahl soll in dem Bündnis christlicher Kirchen auch ein konfessioneller Wechsel in der Leitung verbunden sein. Als Geschäftsführer wurde Offizial Heinz Gunkel von der katholischen Kirche gewählt.

012. VELKD: Neuer Referent für ökumenische Grundsatzfragen

Der Studienleiter des Collegium Oecumenicum München, Pfr. Dr. Christoph Jahnelt, wurde von der Kirchenleitung der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) als Referent für ökumenische Grundsatzfragen und interkonfessionelle Dialoge im Lutherischen Kirchenamt der VELKD in Hannover berufen. Jahnelt, der Pfarrer der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern ist, tritt voraussichtlich zum 1. März 2006 die Nachfolge von Oberkirchenrätin Dr. Christina Kayales an, die nach fast fünf Jahren zum 1. Juli 2005 in ihre Nordelbische Evangelisch-Lutherische Kirche zurückgekehrt war.

Christoph Jahnelt, 1970 in Dar es Salaam/Tansania geboren, studierte Evangelische Theologie in Neuendettelsau, Kiel, München sowie in Pietermaritzburg/Südafrika. Er arbeitete u.a. als Dozent an der Lutherischen Universität von El Salvador sowie als Gemeindepfarrer in der Lutherischen Kirche von El Salvador. 2003 wurde er zum Studienleiter des Collegium Oecumenicum des Martin-Luther-Vereins in Bayern berufen. Promoviert wurde der Theologe mit einer Arbeit über die Lutherische Kirche in El Salvador. Im Lutherischen Kirchenamt wird er auch für die Kirchen in Nord- und Lateinamerika zuständig sein.

013. VELKD: Neuer Catholika-Beauftragter

Landesbischof Dr. Friedrich Weber (Wolfenbüttel) wird neuer Catholika-Beauftragter der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands. Die Kirchenleitung der VELKD berief den 56-jährigen Theologen im Rahmen ihrer Sitzung in Hannover auf Vorschlag der Bischofskonferenz der VELKD in dieses Amt. Weber tritt die Nachfolge von Landesbischof Dr. Johannes Friedrich (München) an, der seit 2000 diese Aufgabe wahrnahm und im Oktober 2005 neuer Leitender Bischof der VELKD wurde. Auftrag des Catholika-Beauftragten ist es, die Beziehungen zur römisch-katholischen Kirche zu fördern und in

einem Bericht vor der jährlich tagenden Generalsynode die Entwicklungen zu beschreiben, die sich daraus für den ökumenischen Dialog ergeben.

Landesbischof Weber wurde 1949 in Ehringshausen bei Wetzlar geboren. Er studierte evangelische Theologie, Geschichte und Pädagogik in Wuppertal, Göttingen und Oldenburg. Er war u.a. als Pastor in Greetsiel an der Nordsee sowie als Pfarrer und Dekan in Oppenheim am Rhein sowie seit 1991 als Propst für Südnassau in der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau tätig. 2002 übernahm er das Amt des Braunschweiger Landesbischofs.

Personen

*OKR Marita Krüger
Offizial Heinz Gunkel*

*Pfarrer Dr. Christoph
Jahnelt wird neuer
VELKD-Oberkirchenrat*

*Kirchenleitung der
VELKD wählte Braun-
schweiger Landesbischof
Dr. Weber zum Nachfol-
ger von Landesbischof
Dr. Johannes Friedrich*

Personen

Aus den Kirchenkreisen

014. Engagiert für das Eichsfeld: Susanne Henning

Seit 1. September 2005 ist Susanne Henning neue Mitarbeiterin für Kinder- und Familienarbeit der evangelischen Kirche im Eichsfeld. Die 28-jährige gebürtige Mühlhäuserin absolvierte die Katechetenausbildung mit Schwerpunkt Kinder- und Familienarbeit im Missionshaus Malche bei Bad Freyenwalde. Nach ihrem Abschluss war sie in Wittenberg tätig und baute sechs Jahre lang die Kinder- und Familienarbeit der reformierten Stadtkirchengemeinde auf, wo sie deutliche Spuren hinterließ. Susanne

Henning ist verheiratet mit Jens Henning. Ihr Mann, studierter Forstwirt, betreut als Umweltpädagoge den Schulbauernhof im Jugendbildungszentrum von Kloster Volkenroda.

Mit ihrer Arbeit möchte sie erreichen, „dass sich junge Menschen in der Kirche zu Hause fühlen“. Die Region Eichsfeld-Ost des Evangelischen Kirchenkreises Mühlhausen erstreckt sich von Rüdigershagen-Niederorschel im Osten über Worbis-Kirchhohmfeld im Norden bis nach Leinefelde-Beuren im Westen.

Tagungen, Seminare

Fachkonferenz Jugendarbeit:

„Evangelisch auf gutem Grund – Protestantische Jugendarbeit zwischen Ambition & Realität“

015. Evangelisch auf gutem Grund

Zur Fachkonferenz Jugendarbeit wird herzlich eingeladen:

Termin: 9. – 13. Januar 2006

Ort: Jugendherberge Schierke

Zielgruppe: Jugendmitarbeiterinnen und Jugendmitarbeiter in der EKM

Leitung: Werner Iseringhausen, Jens Schramm (Referenten für gemeindebezogene Jugendarbeit im Kinder- und Jugendpfarramt)

Inhalt:

Auf welchem „Grund“ stehe ich in meiner Arbeit? Was bedeutet es heutzutage, evangelische Jugendarbeit zu machen? Tun wir das, was wir tun, aus „gutem Grund“ auch auf „gutem Grund“? Es ist wichtig innezuhalten und sich Zeit zu nehmen, um über Anspruch und Wirklichkeit evangelischer Jugendarbeit nachzudenken.

In dieser Woche geht es um das „Eigentliche“ in der Evangelischen Jugendarbeit. Folgende Fragen sollen uns dabei inspirieren und leiten:

- Wie protestantisch ist unsere Jugendarbeit, die in den Gemeinden, der Offenen Arbeit und in Kirchenkreisen stattfindet?
- Wo stehen wir dabei und was macht uns aus?
- Wie viel Protest steckt eigentlich in protestantischer Jugendarbeit?

Es wird in diesen Tagen besonders darum gehen, das eigene Profil zu schärfen und im Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus der EKM Position zu beziehen. In impulsgebenden Referaten, Workshops und intensiven Gesprächsrunden wollen wir uns diesen Fragen stellen und gemeinsam Antworten finden.

Tagungsprogramm

Montag, 9. Januar

bis 14:30 Uhr Anreise / Stehkafee
15 Uhr Begrüßung und Einstieg
19:30 Uhr Abend der Begegnung

Dienstag, 10. Januar

9 Uhr Leben mit und gegen den Trend – Potential Ev. Jugendarbeit

Michael Freitag, Referent für Theologie, Bildung und Jugendsoziologie der aej

15:00 Uhr AUF GUTEM GRUND – bibl.-theol. Grundlegung

Curt Stauss, Pfarrer

19:30 Uhr „grenzenlos“

Ev. Jugendcamp 2006, Infolounge

Mittwoch, 11. Januar

9 Uhr Evangelisch – aus gutem Grunde!

kreative Bibelarbeit mit OKR Dr. Christian Frühwald, Personaldezernent EKM

15 Uhr Gemeinsame Konferenz
 16:30 Uhr Konferenz in den Fraktionen
 Arbeitsfragen / Informationen
 19:30 Uhr Abendmahlsandacht

Donnerstag, 12. Januar

9 Uhr Workshops zur Auswahl

- Protestantische Spiritualität
 Bruder Michael, Bruder Karl-Heinz
 (Kloster Volkenroda)
- Protestantisches und politisches
 Handeln, Wolfgang Musigmann
- Ökumenisch geht's auch
 Dechant Gregor Arndt
 Regina Weiser
- Gemeinschaft erleben – ich selbst
 sein, Team Ev. Jugend Erfurt
- Evangelische Jugend auf dem Lande
- Nicht grundlos: Offene Arbeit in der
 Kirche, Andreas Gerschel, Gernot
 Quasebarth
- Jugend – Fußball WM – Kirche
 Ulrich Krämer, Sportpfarrer,
 Hannover

- Auf festem Grund: Vergewisserung
 und Identität
 Dr. Theodor Hering, Andreas Janssen,
 LK Anhalts

- Evangelium und Jugendmusik
 Anette Wiesler, Dieter Gasde

13:30 Uhr Harzerkundung mit Rangern
 20 Uhr „Lieber eine offene Kirche
 als eine geschlossene
 Anstalt“. Kabarettabend
 mit Sabine Henke

Freitag, 13. Januar

9 Uhr Evangelische Jugend
 – EKM
 Visionen & Ausblicke, Landesbischof
 Dr. Christoph Kähler

Diese Tagung hat als festen Teilnehmer-
 kreis die Jugendmitarbeiter der EKM.
 Wer darüber hinaus Interesse an einzelnen
 Inhalten hat, wende sich bitte an neben-
 stehende Ansprechpartner.

Tagungen, Seminare

Jens Schramm
Kijupf Magdeburg
Telefon
03 91 / 5 34 64 54

Werner Iseringhausen
Kijupf Neudietendorf
Telefon
03 62 02 / 7 71 78 53

016. Gemeindegkongress der Kirchenprovinz

Im Jahr 2001 haben in der KPS vier
 Gemeindegkongresse stattgefunden. Das
 Thema war „Die Zukunft hat schon
 begonnen“. Aus dem Gemeindegkongress
 in Sömmerda ist eine Gruppe hervor-
 gegangen, die jährlich ein thematisches
 Nachtreffen zum Gemeindegkongress
 veranstaltet.

Im Jahr 2006 findet das Treffen auf
 Einladung des Kirchenkreises Südharz
 in Nordhausen statt. Im Mittelpunkt
 des Nachdenkens wird das Verhältnis
 von Gemeinde(n) und Region stehen.
 Wie bewältigen wir die Veränderungen
 innerhalb unserer Kirchen? Was müssen
 wir bewahren, was verändern? Welche
 Erfahrungen haben Gemeinden bei Struk-
 turformen, zum Beispiel bei der Bildung
 von Kirchspielen, Regionen oder anderen
 Kommunikations- und Kooperationsge-
 meinschaften gemacht?
 Eingeladen sind Pfarrer und Pfarrerinnen,
 kirchliche Mitarbeiter und engagierte
 Gemeindeglieder.

Programm

ab 9:15 Uhr Stehkaffee
 9:45 Uhr Morgengebet und
 Begrüßung
 10 Uhr „Die Gemeinschaft von
 Gemeinden für die Zukunft unserer Kir-
 che“, Vortrag von Bischof Axel Noack
 11:30 Uhr Gruppengespräche
 1. Was in regionaler Gemeinschaft von
 Gemeinden im Kirchenkreis Halberstadt
 alles möglich ist. Superintendent Chris-
 toph Hackbeil
 2. Kirche in der Stadt sein – auf dem
 Wege der Kirchspielwerdung im Kir-
 chenkreis Magdeburg. Superintendent
 Michael Seils
 3. Zwei Projekte aus Gemeinden
 3.1. Torgau: Evangelisches Jugendbil-
 dungsprojekt Wintergrüne. Dipl. päd.
 Lydia Baleshzar
 3.2. Teuchern: Ein Pfarrbereich im Um-
 bruch. Pfarrer Lothar Tautz mit Gruppe
 12:30 Uhr Mittagspause
 13:30 Uhr 10 Jahre Regionalgemein-

21. Januar
 Nordhausen

Tagungen, Seminare

Anmeldeschluss:
18. Januar

den im Kirchenkreis Sömmerda. Kreis-
pfarrer Ronny Hillebrand
14:15 Uhr Podium: Mein Traum von
Gemeinde in zehn Jahren
15:15 Uhr In eigener Sache: Was will
der Gemeindekongress?
15:45 Uhr Reisesegen
16 Uhr Angebot: Kaffeetrinken
Tagungsbeitrag: 2,50 Euro
Fahrtkosten bitte in der Gemeinde ab-
rechnen.

Anmeldeschluss: 18. Januar

Arbeitsstelle Gemeindeglied der EKM
Katharinenhaus
Leibnizstr. 4, 30104 Magdeburg
Telefon 03 91 / 5 34 61 80
Telefax 03 91 / 5 34 61 81
karsten.mueller@ekmd.de

CVJM Thüringen e.V. –
Freizeitenplan 2006
erschienen

Konficamps
15. – 18. Juni
22. – 25. Juni
29. Juni – 2. Juli

017. Freizeit und Weiterbildung beim CVJM Thüringen

Ab sofort ist der Freizeitenplan für das
Jahr 2006 verfügbar. Wie in den ver-
gangenen Jahren auch, wird der CVJM
Thüringen e.V. viele verschiedene Frei-
zeiten für Kinder, Jugendliche, junge
Erwachsene und Familien anbieten. Es
können Rüstzeiten in Deutschland und
Europa gebucht werden. Die Rüstzeiten
verbinden Erholung, Spaß, gemeinsames
Leben und geistliche Stärkung.

Angebote für Konfirmanden

Thüringer Konficamps 2006

Konficamps in Hoheneiche: Das Angebot
für Pfarrer, Jugendmitarbeiter und Kon-
firmanden

Das Besondere an diesem Camp ist der
Gruppencharakter. Pfarrer oder Betreu-
er sollen die Tage gemeinsam mit ihrer
Konfirmandengruppe als Abschlussfahrt
oder als Startschuss in die Konfirman-
denzeit nutzen. Für Sportangebote oder
Kreativwerkstätten stehen ein Volley-
ballplatz, eine Tischtennisplatte und ein
Bolzplatz zur Verfügung. In der „Bibel-
time“ an den Vormittagen sollen sich die
Jugendlichen den Fragen der Bibel und
des Glaubens heute stellen. Die camp-
eigene „Spontiband“ und viele kreati-
ve Aktionen werden das Nachdenken
unterstützen. An den Nachmittagen wird
neben Volleyball- und Fußballturnier
zu den unterschiedlichsten Workshops
eingeladen. An den Abenden „geht dann
die Post ab ...“

Die Landschaft von Hoheneiche eignet

sich vorzüglich für Geländespiele und
Wanderungen. Den Abschluss soll ein
selbst gestalteter Jugendgottesdienst
bilden.

Zu den Konficamps sind Konfirmanden-
gruppen mit ihren Pfarrern eingeladen.
Leider ist eine Anmeldung als Gruppe
ohne Pfarrer nicht möglich. Damit jedes
Camp auch eine runde Sache wird, gibt
es für die Pfarrer und Mitarbeiter ein
verbindliches Vorbereitungstreffen.
An- und Abreise sind individuell.

Ort: Hoheneiche bei Saalfeld

Kosten: 49 Euro

Leistungen: VP, U, L, P

Teilnehmer: 100 Konfirmandinnen und
Konfirmanden, Pfarrer und Jugendmitar-
beiter

Konficamp I: 26201

Zeit: 15. – 18. Juni 2006

Leitung: Frank Schröder und Team
Das Vorbereitungstreffen findet am 7.
März 2006 von 9 bis 12.30 Uhr in der
Landesstelle des CVJM Thüringen in
Erfurt statt.

Konficamp II: 26202

Zeit: 22. – 25. Juni 2006

Leitung: Christian Fraaß und Team
Das Vorbereitungstreffen findet am 21.
März 2006 von 10 bis 13 Uhr in der Lan-
desstelle des CVJM Thüringen in Erfurt
statt.

Konficamp III: 26203

Zeit: 29. Juni – 2. Juli 2006

Leitung: Friedbert Reinert und Team
Das Vorbereitungstreffen findet am 16. März 2006 von 9.30 bis 13 Uhr in der Landesstelle des CVJM Thüringen in Erfurt statt.

Angebot Klassenfahrten

Der CVJM bietet in seinem Haus in Hoheneiche bei Saalfeld ein neues Angebot für Schulklassen an: klasse(n)fahrt by CVJM Thüringen.

Eine Betreuung durch einen pädagogischen Mitarbeiter ist nach Absprache möglich. Angeboten werden verschiedene Workshops und Themenabende:

- Natur erleben – mit Geländespielen, Überlebenstraining im Wald, Wanderungen bei Tag und Nacht
- Spielen – Quizfestivals, Gruppenspiele, abgefahrene Veralberungsspiele, Wissens- oder Abenteuerquiz
- kreativ sein: Ytong und Speckstein schnitzen, Collagenmappen, Mixgetränke, kochen & backen
- Gestaltung: Herstellung einer Schülerzeitung, WebSite, Powerpoint Präsentationen
- Film- und Videonacht auf Großleinwand
- Sport: Tischtennis, Tischkicker, Volleyball

Zeit: an Schultagen

Ort: Hoheneiche bei Saalfeld

Kosten: 15 Euro pro Person/Tag

Leistungen: VG, U, L

Leitung: Mitarbeiter des CVJM Thüringen

Teilnehmer: Schulklassen, Lehrerinnen und Lehrer

Alter: ab 3. Klasse

Seminare

WebPublishing

Eine ansprechende Internetpräsenz erstellen.

Eine Internetpräsenz ist das Aushängeschild für jeden Verein oder jede Kirchengemeinde. Eine Internetseite zu erstellen erfordert Kreativität, konzeptuelles Denken, Erfahrung und nicht zu-

letzt viel Geduld. Auf eigenen Rechnern soll eine kleine Seite erstellt werden: angefangen von der Planung auf Papier über Bildbearbeitung und Bildformate bis hin zu technischen Fragen, wie FTP oder Domainanbieter.

Der eigene Computer muss mitgebracht werden.

Zeit: 6. – 8. Januar 2006

Ort: Erfurt, Gerberstraße 14a

Leitung: Christian Fraaß

Leistung: VP, U, Seminarkosten

Kosten: 25 Euro

Teilnehmer: max. 15

Alter: ab 15 Jahre

Tagesseminare

Neu in diesem Jahr sind Intensivseminare zu verschiedenen Themen. Für alle Seminare gilt:

Ort: Erfurt, Gerberstraße 14a

Kosten: 15 Euro

Teilnehmer: max. 15

Alter: ab 15 Jahre

Einführung in PowerPoint

An Fach- und Hochschulen ist die Präsentation mit PowerPoint Standard. Auch im CVJM wird immer mehr damit gearbeitet. Wie man solche Präsentationen erstellt, soll in diesem Seminar eingeübt werden.

Zeit: 18. Februar 2006

Leitung: Christian Fraaß

Gestaltung von Flyern am PC

Grundbegriffe der Gestaltung am Computer, Schriftarten, Scannen, Bildbearbeitung. In diesem Seminar werden Gestaltungselemente zur Erstellung von Faltblättern vermittelt.

Zeit: 4. März 2006

Leitung: Christian Fraaß

Seminar zur Erlangung der Jugendleitercard

Auch in diesem Jahr wird es wieder ein Seminar zur Erlangung der Gruppenleitercard geben. Bei diesem Seminar werden Grundlagen für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen vermittelt. An vier Wochenenden werden Kenntnisse in Psychologie, Pädagogik, Leitung von

Tagungen, Seminare

*Klassenfahrten nach
Absprache*

*Web-Publishing
6. – 8. Januar*

*Tagesseminare nach
Absprache*

*Einführung in PowerPoint
18. Februar*

*Gestaltung am PC
18. Februar*

*Jugendleitercard
4 Seminare*

Tagungen, Seminare

CVJM Thüringen e.V.
Jugendleitercard im
November, Dezember
2005 und Januar,
Februar 2006

Jugendmitarbeiterkonferenz
25. – 28. Mai

www.cvjm-freizeit.de

Kindern- und Jugendgruppen, Methodik, Didaktik und Rechtsgrundlagen vermittelt. Es wird dabei immer versucht, die praktische Arbeit vor Ort im Blick zu haben.

Die Gruppenleitercard ist deutschlandweit anerkannt und bringt gewisse Vergünstigungen, z.B. bei der Nutzung von Jugendherbergen, Museen, öffentlichen Verkehrsmitteln usw. Das Seminar wird in Zusammenarbeit mit dem EC durchgeführt.

Zeit:

1.Seminar: 10. – 12. November 2006

2.Seminar: 15. – 17. Dezember 2006

3.Seminar: 19. – 21. Januar 2007

4.Seminar: 23. – 25. Februar 2007

Ort: Hoheneiche

Leitung: Friedbert Reinert und Markus Steffen

Kosten: 20 Euro pro Wochenende

Jugendmitarbeiterkonferenz 2006

Abgestaubt – Die Bibel ins Gespräch bringen

Während der Jugendmitarbeiterkonferenz 2006 (JMAK) soll die Bibel im Mittelpunkt stehen.

Welche Kraft steckt in der Bibel? Was kann ich mit der Bibel erleben? Was ist das Geheimnis der Bibel? Ist die Bibel noch aktuell? Wie nützt mir die Bibel in

meinem alltäglichen Leben? Wie kann ich die Bibel in der heutigen Zeit als ein spannendes Buch ins Gespräch bringen? In Referaten und Workshops kann die Bibel als persönliche Lebensquelle (neu) entdeckt werden. Dazwischen wird auch wieder viel Zeit zum Quatschen, Feiern und Spielen sein. Das Kloster in Volkenroda bietet beste Voraussetzungen, um Erfahrungen und Erlebnisse für sich selbst und Impulse für die Jugendarbeit vor Ort mit nach Hause zu nehmen.

Zeit: 25. – 28. Mai 2006

Ort: Kloster und Jugendbildungsstätte Volkenroda

Kosten: 45 Euro (Nichtverdienende), 65 Euro (Verdienende)

Leistungen: VP, U, L, P

Leitung: Vorbereitungskreis

Teilnehmer: 70 Jugendliche ab 15 Jahren

Mindestteilnehmerzahl: 45

Die JMAK wird von der Evangelischen Kinder- und Jugendstiftung unterstützt. Sie gilt auch als Erweiterungsseminar der Jugendleitercard.

Rückfragen und Anmeldung an
CVJM Thüringen e.V.

Gerberstraße 14a, 99089 Erfurt

Telefon 03 61 / 2 64 65 12

Telefax 03 61 / 2 64 65 20

018. Methodentag für Schule und Gemeinde

Termin: 21. Januar 2006 (10 – 16 Uhr),

Ort: Neudietendorf

Der Fortbildungstag gibt Gelegenheit, das eigene Methodenrepertoire für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu erweitern bzw. zu vertiefen. Dozentinnen und Dozenten des PTI Neudietendorf und Drübeck bieten verschiedene Workshops an, in denen jeweils eine Methode sehr praxisnah vorgestellt und gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern erprobt wird. Sie können an mehreren Workshops teilnehmen und erhalten vielfältige Impulse für Ihre Arbeit in Schule und Gemeinde.

Leitung: Gabriele Tiedemann

Zielgruppe: Unterrichtende im RU aller Schularten, Studierende der Uni Erfurt und Studienseminar, Mitarbeitende aus den Gemeinden

Eigenbeitrag: 6,25 Euro

Anmeldung an das ThILLM,
Heinrich-Heine-Allee 2-4
99438 Bad Berka

Telefon 03 64 58 / 5 62 31

ThILLM-Nr. 078500101

Veranstaltung des Pädagogisch Theologischen Instituts (PTI) Neudietendorf

019. Lebenslagen von Mädchen und jungen Frauen

Dringend – zwingend – notwendig heißt eine Tagung zu Lebenslagen von Mädchen und jungen Frauen

Termin: 2. – 3. Februar 2006

Ort: Haus Hainstein, Eisenach

Tagungsleitung: Susanne Käppler und der Fachbeirat der BAG EJSa

Anmeldeschluss: 12. Januar

Veranstalter: Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit e.V. (BAG EJSa)

Die Mädchensozialarbeit ist von einer strukturellen Verankerung immer noch weit entfernt. Die Jugendsozialarbeit kommt den Lebenslagen, Wünschen und Bedürfnissen von Mädchen und jungen Frauen nur unzureichend nach. Zusätzlich ist die Mädchensozialarbeit von Kürzungen und Schließungen bedroht. Begründet werden diese zum einen mit der Auffassung, dass die Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern mittlerweile weitgehend erreicht wurde. Zum anderen wird Gender-Mainstreaming als Alibi für Kürzungen und Umverteilung von

Mitteln, die für die Mädchensozialarbeit reserviert waren, missbraucht.

Tagungsziele

Die Tagung soll die Mädchensozialarbeit wieder mehr ins Blickfeld bringen. Es sollen Anregungen und notwendige Informationen gegeben werden, damit Forderungen gegenüber Entscheidungsträgern durchgesetzt werden können. Während der Tagung wird ein Austausch über die Situation der Mädchensozialarbeit und die verschiedenen Lebenslagen von Mädchen und jungen Frauen stattfinden. Anhand von Praxisbeispielen werden Handlungsmöglichkeiten in der Arbeit mit den Mädchen aufgezeigt. Anschließend soll über Perspektiven für die Mädchensozialarbeit nachgedacht werden.

Programm, Informationen, Anmeldung:

<http://lnk.in/einladung>

Anfragen über

Telefon 07 11 / 1 64 89 25

Telefax 07 11 / 1 64 89 21

ismail@bagejsa.de

020. 2006 – missionarische Arbeit im Blick

Im Jahr 2006 sieht sich die Männerarbeit zu missionarischer Arbeit unter kirchenfernen Männern und Familien besonders herausgefordert. Zur Realisierung dieser Aufgabe werden besondere Vorhaben ins Auge gefasst, unter anderem Gestaltungsvorschläge für Väter mit ihren Kindern am Himmelfahrtstag. Dennoch sollen die bewährten und gern wahrgenommenen Angebote fortgeführt werden. Der 3. Sonntag im Oktober, der 15. Oktober 2006, wird in Propsteien, Kirchenkreisen und Gemeinden traditionell von Männern für Männer gestaltet. Einzelheiten dazu sollten in den Regionen direkt erfragt werden.

Das bestimmende Jahresthema der EKD-Männerarbeit lautet aus Joh.7,38:

„... werden Ströme lebendigen Wassers

fließen! – Wo Glaube und Freiheit wachsen.“

Zu den nachstehenden Angeboten gibt die Geschäftsstelle der Evangelischen Männerarbeit Mitteldeutschland gern detaillierte Auskünfte.

Termine

12. – 16. Januar

Propstei-Männerrüste Schloss Mansfeld:
„Raum für geistliches Leben“

16. – 22. Januar

1. Männer-Hözfällercamp Siloahhof
Neufrankenroda

3. – 5. Februar

Wintertagung Neudietendorf „Engel und Engelgeschichten“

6. – 12. März.

2. Männer-Hözfällercamp Siloahhof

Tagungen, Seminare

*Handlungsempfehlungen
und Perspektiven für die
evangelische Mädchen-
sozialarbeit*

*Anmeldeschluss
12. Januar*

*Veranstaltungen der
Männerarbeit 2006*

*Geschäftsstelle:
EMM*

*Gerberstr. 14a
99089 Erfurt*

Telefon 03 61 / 26 46 50

Tagungen, Seminare

25. – 27. April
Küstertagung Neudietendorf
25. Mai
Väter und Kinder – Himmelfahrtstag
11. – 17. Juni
Seniorentagung Myconiushaus Tabarz
1. Juli
Freundestag Weimar
5. – 19. August
Familienfreizeit Kurort Rathen/Sächsische Schweiz
22. – 24. September
Gemeinsame Tagung Frauen- u. Männerarbeit in Hoheneiche/Thür. bei Saalfeld

12. – 15. Oktober
Freizeit Schloss Mansfeld
15. Oktober
Männertreffen Heilbad Heiligenstadt und in verschiedenen weiteren Orten
28. Oktober
Schachmeisterschaft um den Wanderpokal des Bischofs, 10 Uhr Sandersdorf
4./5. November
Herbsttagung (Ort noch unbekannt)

Rückfragen und Anmeldungen in der Geschäftsstelle der EMM (Seite 19, Randspalte)

Anmeldeschluss:
15 Februar

021. Weiterbildung für Lektoren und Prädikanten

Alle vier Evangelien enden mit Berichten über das Leiden, Sterben und die Auferstehung Jesu. Manche Motive kommen in jedem Bericht vor, an anderen Stellen weichen die Inhalte erheblich voneinander ab. Wir wollen uns einen Überblick verschaffen, klären, welcher Evangelist welche Inhalte aufgreift und dabei insbesondere die Texte in Blick nehmen, die als gottesdienstliche Lektionen in der Zeit von Palmsonntag bis Ostermontag Verwendung finden.

Leitung: Karsten Müller
Ort: Magdeburg, Katharinenhaus
Zeit: 25. Februar 2006, 10 bis 16 Uhr
Kosten: 5 Euro
Anmeldung bis 15. Februar

Gemeindekolleg der EKM
Leibnizstraße 4, 39104 Magdeburg
Telefon 03 91 / 53 46-182
Telefax 03 91 / 53 46-181
karsten.mueller@ekmd.de

Studententag der Evangelischen Konferenz für Konfessionskundliche Arbeit am 17. Januar in Erfurt

022. Beauftragung und Ordination

Die Evangelische Konferenz für Konfessionskundliche Arbeit in Sachsen-Anhalt und Thüringen lädt zu einem Studententag am Dienstag, dem 17. Januar 2006, mit fachkundigen Referenten.

Termin: 17. Januar 2006
Zeit: 10 bis 16 Uhr
Ort: Evangelisches Augustinerkloster zu Erfurt
Thema: „Beauftragung und Ordination“
Referate:
A „Biblische und kirchengeschichtliche Wurzeln der Ordination“ Prof. Dr. Volker Leppin, FSU Jena

B „Einführung – Beauftragung – Ordination. Die feinen Unterschiede“ Dr.

Thomas Koppehl, Predigerseminar Lutherstadt-Wittenberg (angefragt)

C „Aktuelle Zwänge und die ökumenische Verantwortung“ Pfr. Dr. Walter Fleischmann-Bisten, Konfessionskundliches Institut Bensheim

Informationen und Anmeldung über den Vorsitzenden

Pfr. Dr. Aribert Rothe
Evangelisches Augustinerkloster
Comthurgasse 7, 99084 Erfurt
Telefon 03 61 / 5 76 60 38
Telefax 03 61 / 5 76 60 94
EEBTstadtakademieEF@gmx.de

023. Taufen – wen, wie, wann?

Zu einer Ökumene-Tagung für Ökumene-Beauftragte, Multiplikatoren und Interessierte aus den evangelischen und katholischen Gemeinden laden die Evangelische Kirche der Kirchenprovinz Sachsen, die Evangelische Landeskirche Anhalt und das Bistum Magdeburg in die Katholische Akademie des Bistums Magdeburg nach Halle ein.

Termin: Samstag, 28. Januar 2006

Zeit: 9.30 – 16 Uhr

Ort: forum hallense, Halle/Saale

Programm

9.30 Uhr Begrüßung, Vorstellung

9.45 Uhr Einstiegsimpuls
„Die Lima-Erklärung“:
Taufe, Eucharistie und Amt.
Stefan Kunze

10.15 Uhr Der Taufauftrag Jesu
Bibelarbeit in Gruppen

11 Uhr Auswertung

11.30 Uhr Taufverständnis. Kindertaufe
contra Erwachsenentaufe
– lutherische, katholische,
reformierte und freikirchliche
Positionen

12.30 Uhr Mittagessen

13.15 Uhr Kaffee

13.30 Uhr Einführungsimpulse mit
anschließender Diskussion

■ Christ werden: zwischen Säuglingstau-
fe und Eingliederung in der Kirche.
Franz Schneider

■ Problemanzeige: Herausforderungen
aus der Taufpraxis
Dorothea Laser-Merker

■ Erfahrungen mit dem Erwachsenenkatechumenat
Dr. Gerhard Nachtwei

14.30 Uhr Gruppengespräche
1. Erwachsenentaufe
2. Kindertaufe in nichtchristlichem Umfeld
3. Kindersegnung – Taufaufschub – „Glaubenstaufe“
4. Tauferinnerungsfeiern in den Gemeinden

15.15 Uhr Auswertung

15.30 Uhr Abschlussandacht
Hans-Joachim Marchio

16 Uhr Tagungsende

Anmeldeschluss: 20. Januar

Für Anfragen stehen zur Verfügung

Bistum Magdeburg:
Hans-Joachim Marchio,
Kath. Akademie (s.u.)

EKKPS:
Pfarrer Stefan Kunze
Markt 6, 03261 Bad Dürrenberg
Telefon 0 34 62 / 93 31 22
Evkirche.querfurt@t-online.de

ELAnhalt:
Gudrun Discher
Ruststr. 10, 06844 Dessau7
Telefon 03 40 / 2 20 49 09
gemeindeaufbau@evlkanh.de

Anmeldungen und weiteres Material
Katholische Akademie des Bistums
Magdeburg
An der Moritzkirche 6, 06108 Halle
Telefon 03 45 / 2 90 00 87
Telefax 03 45 / 2 90 00 89
info@katholische-akademie-magdeburg.de

Tagungen, Seminare

*Ökumene-Tagung für
Ökumene-Beauftragte,
Multiplikatoren und In-
teressierte
28. Januar in Halle*

Tagungen, Seminare

Anmeldeformular im Anhang auf Seite 34

www.ev-akademie-thueringen.de

Handwerkszeug, Tipps

MDR – nah-dran
Allein mit Papa
Familien ohne Mütter
Ein Film von Sylvia Koschewski
Sendetermin: Donnerstag 9. Februar 2006 um 22:35 Uhr

024. Elisabeth-Kübler-Ross-Akademie

Das neue Fortbildungsverzeichnis 2006 der Elisabeth-Kübler-Ross-Akademie für Bildung und Forschung im Hospiz Stuttgart ist eben erschienen. Angeboten werden interessante Seminare zum Themenbereich Sterben, Tod und Trauer. Unter anderem steht ein Kontaktstudium „Palliative Care“ auf dem Programm. Im Herbst 2006 wird wieder ein großer Fachtag zu ethischen Fragen in der Sterbebegleitung stattfinden. Zu den Seminaren können Sie sich mit

einem Formular anmelden, das Sie im Anhang dieses Heftes finden.

Nähere Informationen erhalten Sie auch über die Internetseite und über

Professor Dr. med. **Christoph Student**
Gesamtleiter des Hospiz Stuttgart
Staffenbergstraße 22, 70184 Stuttgart
Telefon 07 11 / 2 37 41 53
Telefax 07 11 / 2 37 41 54
www.hospiz-stuttgart.de.

025. Halbjahresprogramm kann abgerufen werden

Liebesbriefe – unter diesem Leitwort stellt die Evangelische Akademie Thüringen ihr neues Halbjahresprogramm vor, ab jetzt auf einer frisch überarbeiteten Internetseite. Die Seite bietet Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen, zum Anmelden, zum Bestellen eines

Maildienstes. Ein eigener Bereich ist dem Programm des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt (KDA) und der im Aufbau befindlichen Stiftung der Akademie gewidmet. Auch das Zinzendorfhaus als Tagungsstätte wird vorgestellt und natürlich das Akademie-Team.

026. Film: „Allein mit Papa“

Vor vier Jahren trennten sich Stefan und seine Frau. Töchterchen Bianca war damals ein Jahr alt. Seitdem erzieht der Programmierer seine Tochter allein. Es war eine einvernehmliche Entscheidung, dass das Kind damals bei ihm blieb. Stefan hat die Minifamilie im Griff: Bianca besucht einen Kindergarten, er arbeitet in einer Computerfirma, wäscht, kocht, bügelt. Jede freie Minute verbringen die beiden miteinander, gehen schwimmen, fahren Rad, musizieren. Fast wäre alles perfekt, wenn da nicht noch die Sehnsucht nach Liebe wäre.

Neben allein erziehenden Müttern gibt es auch immer mehr Väter in dieser Situation. Statistiken besagen, dass in Deutschland inzwischen fast 20 Prozent der Kinder nach der Trennung ihrer Eltern beim Vater leben – eine beachtliche Zahl. Volker S. ist 50 Jahre alt. Als seine Frau schwer erkrankte und nach einem Jahr

starb, sah er sich mit der Erziehung der beiden halbwüchsigen Kinder allein gestellt, kein leichtes Unterfangen. Die Vater-Kind-Familien kämpfen – neben der für viele immer noch ungewöhnlichen Konstellation – gegen ähnliche Probleme wie die allein erziehenden Mütter auch: Sie müssen Arbeit, Kinder und Haushalt unter einen Hut bringen. Die Trauer über den Verlust des Partners schmerzt, die Scheidung belastet. Das Suchen einer neuen Partnerin gestaltet sich für Väter mit Kind noch viel schwieriger als für allein erziehende Mütter. Viele stehen zusätzlich unter finanziellem Druck, denn es gibt bei weitem nicht nur Väter, die sich vor Unterhaltszahlungen drücken, sondern auch Mütter. Die meisten Väter haben keine Chance auf eine kindergerechte Arbeitszeit. Stress und Ärger sind vorprogrammiert. Und zu allem ist da die ungewöhnliche

Rolle, die nicht selten von den Jugendämtern argwöhnisch betrachtet wird. Der Film begleitet drei Väter, die ihre Kinder aus den verschiedenen Gründen allein erziehen. Er erzählt vom täglichen Leben der Minifamilien, in denen die

weibliche Seite fehlt und zeigt auf humorvolle Weise, wie diese Minifamilien Lebensfragen lösen.

Sendetermin: Donnerstag, 9. Februar, 22:35 Uhr

027. Ideen für eine Nacht der Kirchen

„Ideen für eine Nacht der Kirchen“ hat das Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) am Dienstag, dem 29. November, veröffentlicht. In der 28-seitigen Broschüre bietet die Arbeitsgruppe „Nacht der Kirchen“, die aus Öffentlichkeitsarbeitern, Pressesprechern und Vertretern von City-Kirchen zusammengesetzt ist, achtzehn thematische Vorschläge und praxiserprobte Anregungen für eine „Nacht der offenen Kirche“. Die Publikation wendet sich an Pfarrer und Pastorinnen sowie Kirchenvorsteherinnen und -vorsteher. Die Broschüre gibt jenen neue Ideen, die bereits Erfahrungen mit diesem Veranstaltungsformat haben, und regt andere an, die erstmals eine „Nacht der Kirchen“ in ihrer Gemeinde erproben wollen.

Kirchengemeinden, wie etwa Halle an der Saale, Magdeburg, Dresden, Berlin, Hannover, Hamburg, Frankfurt am Main und die Evangelische Kirche von Westfalen, haben bereits mehrfach die Aktion „Nacht der offenen Kirchen“ mit Erfolg durchgeführt.

„Geöffnete Kirchen wirken anziehend – auf Gemeindeglieder, aber auch auf Menschen, die lange nicht mehr ein Gotteshaus betreten haben“, schreibt der Vorsitzende des Rates der EKD, Bischof Wolfgang Huber, im Vorwort zu der Broschüre. „Die Kirche – geöffnet für alle und offen für besondere Veranstaltungen. Kirche neu und einmal ganz anders erleben - darin liegt die missionarische Chance“, so Bischof Huber. Kirche werde zum Ort der Begegnung, des Gesprächs, der Stille, des Feierns, der Kunst, der Kultur und der Meditation.

Die Broschüre kann kostenlos über das Kirchenamt der EKD angefordert sowie im Internet unter www.ekd.de/download/nachtderkirchen.pdf herunter geladen werden

Telefax 05 11 / 2 79 68 50
annette.siedler@ekd.de

E-Mail: pressestelle@ekd.de - Internet:
<http://www.ekd.de>

028. Kirchen und Orgeln in Waltershausen-Ohrdruf

„Zwischen Hörsel und Wilder Gera“ – so heißt ein Buch, das die 43 Kirchen der Superintendentur Waltershausen-Ohrdruf mit ihren Orgeln vorstellt. Der reich bebilderte Band beschreibt im ersten Teil die einzelnen Kirchen mit ihrer Innenausstattung. Der Historiker Hartmut Ellrich aus Ohrdruf hat die Texte nach Recherche in Archiven und den Kirchengemeinden vor Ort geschrieben. Wirkungsstätten Johann Sebastian Bachs und des Mis-

sionars Bonifatius zeigen sich hier, alte Klöster, die das Leben in der Region über Jahrhunderte geprägt haben, wie auch neu gebaute Kapellen und neue Gemeindezentren. Fast alle Kirchen sind saniert und renoviert und zeugen vom Willen der Kirchengemeinden, aber auch der Einwohner, ihre Kirche zu erhalten. Neben wunderschönen bekannten Kirchen, wie der Stadtkirche in Waltershausen, dem größten barocken Zentralbau Thüringens,

 **Handwerkszeug,
Tipps**

*Neue EKD-Broschüre
gibt Anregungen*

www.ekd.de

Rezension

Handwerkszeug, Tipps

oder wunderbar gestalteten Kirchen, wie Frankenhain und Finsterbergen, gibt es auch schlichte Zeugnisse, wie die Kapelle in Engelsbach oder das Kirchlein in Wipperoda, dessen älteste Teile aus dem 12. Jahrhundert stammen.

Im zweiten Teil des Buches werden alle Orgeln dargestellt. Fast jede Kirche hat eine funktionierende Orgel, in manchen Kirchen gibt es sogar zwei. Es fällt auf, dass viele der wertvollen Instrumente in den letzten Jahren saniert oder sogar neu gebaut wurden. Neben so repräsentativen Orgeln wie der Trostorgel von 1730 in der Stadtkirche Waltershausen, mit der größten Orgel der Bach-Zeit in Thürin-

gen und der Orgel in Gräfenhain gibt es überall kleine und große Instrumente zu bestaunen. Dieser Abschnitt ist auch für Fachleute interessant, denn er enthält alle Dispositionen der Orgeln und wichtige Daten der Geschichte. Diesen Teil hat Theophil Heinke als Kantor der Stadtkirche Waltershausen und als Orgelsachverständiger zusammengetragen.

Hartmut Ellrich, Theophil Heinke, Kasten Hoerenz: „Zwischen Hörsel und Wilder Gera“ – Die Kirchen der Superintendentur Waltershausen Ohrdruf, Wartburg Verlag Weimar
Preis: 10 Euro, ISBN 3-86160-167-2

029. Heilende Kraft des Glaubens

Rezension

Religion stand manchmal im Verdacht, krank zu machen. Moderne Medien präsentieren heute aber ein anderes Bild: Schul- und Alternativmedizin, Psychologie und auch die „Wellness“-Industrie, alle propagieren den engen Zusammenhang zwischen Körper und Seele und weisen auf die heilende Bedeutung von Religion hin. Hat man in den vergangenen Jahren der christlichen Religion in dieser Richtung wenig zugetraut, so besinnen sich heute viele Kirchen, Gemeinden und Gruppen der historischen Rolle des Christentums als Heiler und entwickeln zeitgemäße Umgangsformen für Heilungsriten.

„Von der heilenden Kraft des Glaubens“ heißt eine neue Publikation des EMW, in

der auf fast 80 Seiten Heilung als Dimension christlichen Glaubens beleuchtet wird, Erfahrungen aus der weltweiten Ökumene beschrieben und an praktischen Beispielen diskutiert werden. Drei Seiten mit weiterführender Literatur runden das Din-A-4-Heft ab.

Das Heft „Von der heilenden Kraft des Glaubens“ kann im EMW bestellt werden. Der Bezug ist kostenlos. Um eine Spende zur Deckung der Druckkosten wird gebeten.

Evangelisches Missionswerk
in Deutschland e.V.
Normannenweg 17-21, 20537 Hamburg
Telefon 0 40 / 25 45 61 51
Telefax 0 40 / 25 46 54 51

030. Woher komme ich? Warum lügen Menschen?

Ausstellung zu Kinder und Medien

Kinder kommen durch Medien und Menschen selbstverständlich mit Religionen in Berührung. Sie kommen von sich aus auf Fragen, die mit Religion zu tun haben: Woher komme ich? Wieso sind andere anders? Warum lügen Menschen? Was ist, wenn ich sterbe? Wie in Kinderbüchern das Thema Religion aufgenommen wird, zeigt die

Ausstellung aktueller Medien und Bücher. Zusammengestellt hat sie Reiner Andreas Neuschäfer, Schulbeauftragter in Rudolstadt. Seiner Meinung nach sind Anspielungen in Märchen, Musik und Kinofilmen wie Narnia oder Herr der Ringe ohne Ahnung von Religion nicht zu entschlüsseln. Die Ausstellung will dazu beitragen, dass Kinder zu ihrem Recht

auf Religion kommen. Dabei kommt sowohl Fantastisches als auch Fragwürdiges zum Tragen.

Die Ausstellung wird zum ersten Mal ab 5. Januar bis Ende März in der Stadtbibliothek Rudolstadt gezeigt. Danach ist sie frei. Wer sich für die Ausstellung interessiert, kann sich direkt an Andreas Neuschäfer wenden, den Schulbeauftragten für Evangelischen Religionsunterricht

der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Thüringen, Schulamtsbereich Rudolstadt und Neuhaus.

Pfarrer Reiner Andreas Neuschäfer

Freiligrathstr. 6, 07407 Rudolstadt

Telefon 0 36 72 /41 39 53

oder 4 88 99 68

Telefax 0 36 72 / 4 88 99 70

sbrudolstadt@t-online.de

031. So fremd – so nah

Innerhalb weniger Monate ist die zweite Auflage der Publikation „So fremd – so nah. Dialog zwischen Christen und Muslimen“ erschienen. Die große Nachfrage spricht für diese Publikation. Für Kirchgemeinden, Schulen und andere Bildungseinrichtungen vermittelt sie die elementaren Grundlagen für einen gegenseitigen Verständigungsprozess zwischen Christen und Muslimen. Die Beiträge im ersten Teil der Publikation thematisieren die elementaren Grundlagen für den Dialog: Konzepte für die Auseinandersetzung, das unterschiedliche Gottes- und Menschenverständnis, Tod und Leben, Religion und Moderne, Menschenrechte, Frauenrolle etc. Sie sind jeweils von Christen und Muslimen erarbeitet, um die unterschiedlichen Positionen zur Sprache zu bringen.

Dazu kommen im zweiten Teil Anregungen für die Praxis: Entwürfe für den Unterricht und die Erwachsenenbildung, Beiträge zur Arbeit mit Filmen, Kunst und Literatur sowie handlungsorientierte Vorschläge, zum Beispiel für den Besuch von Moscheen und die Durchführung von Projekten. Preis: 10 Euro

Weitere Informationen:

www.kirchliche-dienste.de/islam.migration

Bestellungen:

Arbeitsstelle Islam und Migration im Haus kirchlicher Dienste der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannovers

Telefon 05 11 / 12 41-452

Telefax 05 11 / 12 41-941

islam.migration@kirchliche-dienste.de

032. Den Opfern ein Gesicht geben

Durch Nachforschungen, durch Entschädigungen und durch Begegnungen mit den Betroffenen setzte sich die evangelische Kirche mit der Geschichte der Zwangsarbeit in kirchlichen Einrichtungen während des 2. Weltkrieges auseinander, schreiben der Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Bischof Wolfgang Huber, und der Präsident des Diakonischen Werkes der EKD, Jürgen Gohde, in ihrem Geleitwort zum gerade erschienenen Buch „Zwangsarbeit in Kirche und Diakonie

1939 – 1945“. Der Band präsentiert Regionaluntersuchungen und Fallstudien, die im Auftrag von kirchlichen und diakonischen Einrichtungen durchgeführt worden sind. Er leiste einerseits einen wertvollen Beitrag zur Beschreibung kirchlichen Lebens im Krieg. Andererseits diene die Rekonstruktion und Dokumentation der historischen Tatsachen auch der Rechenschaft gegenüber den Opfern. „Um den Betroffenen zumindest teilweise und wenigstens im Nachhinein Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, müssen wir

Handwerkszeug,
Tipps

*Publikation der
Arbeitsstelle Islam und
Migration, Hannover*

*Dokumentation zu
Zwangsarbeit in Kirche
und Diakonie erschienen*

Handwerkszeug, Tipps

*Dokumentation zu
Zwangsarbeit in Kirche
und Diakonie erschienen*

ihr Schicksal in all seinen Aspekten zur Kenntnis nehmen und die Erinnerung daran wach halten.“ Die Menschen, die mit Nummern versehen worden seien, müssten in ihrer individuellen Geschichte wahrgenommen werden. „An die Stelle von Zahlen müssen Gesichter treten.“ Die Deutschen hätten über viele Jahrzehnte vergessen und verdrängt, dass Millionen Frauen und Männern durch Verschleppung aus der Heimat und Zwangsarbeit großes Unrecht angetan wurde. Auch wenn die vorliegenden Ergebnisse kein „schnelles, pauschales Urteil“ zuließen, zeige sich, „dass Zwangsarbeit nicht nur in der Diakonie, sondern auch im Bereich einer Landeskirche erhebliche Ausmaße annehmen konnte.“ Zwangsarbeit sei mit der Würde des Menschen nicht vereinbar, erklären Huber und Gohde.

Indem evangelische Einrichtungen an dem nationalsozialistischen System der Zwangsarbeit partizipierten und davon profitierten, beteiligten sie sich an einem Zwangs- und Unrechtssystem und wurden mitschuldig an den zumeist jungen

Menschen, denen durch Zwang, Entmündigung und Erniedrigung Unrecht und Leid zugefügt wurden.“

Als langfristige und in die Zukunft gerichtete Aufgabe bleibe die Versöhnung zwischen den Menschen der beteiligten Völker. „Indem wir die Erinnerung an geschehenes Unrecht wachrufen und damit Vergessenes und Verdrängtes sichtbar machen, tragen wir zu den Voraussetzungen für eine neue Partnerschaft mit den Menschen Osteuropas bei, die am meisten unter dem Unrechtssystem der Zwangsarbeit gelitten haben.“

Jochen-Christoph Kaiser (Hsg.)
„Zwangsarbeit in Kirche und Diakonie
1939 – 1945“ Kohlhammer Verlag
Preis 22 Euro
ISBN-Nummer 3-17-018347-8

Diakonie-Pressestelle
Reichensteiner Weg 24
14195 Berlin-Dahlem
Telefon 0 30 / 83 00 11 30
Telefax 0 30 / 83 00 11 35
www.diakonie.de

033. „Prüfsteine“ für die Kinder- und Jugendarbeit

*Die „Prüfsteine“ können
ab sofort im Internet
herunter geladen werden.*

www.evangelischejugend.de/pkj.html

Was brauchen Kinder und Jugendliche? Vor welchen Herausforderungen steht unsere Kirche, wenn sie Kinder- und Jugendarbeit höchste Priorität geben will? So haben Mitarbeitende aus dem Kinder- und Jugendpfarramt der EKM in den zurückliegenden Wochen gefragt. Die Antworten, die sie gefunden haben, klingen wie simple Wahrheiten, sind bei näherer Betrachtung aber durchaus anspruchsvolle Kost. Um nur einige zu nennen: Kinder und Jugendliche brauchen Unterstützung bei der Entwicklung eigener Lebensentwürfe, eine beteiligungsoffene Kirche, an ihren Bedürfnissen orientierte Angebote, Seelsorge, ganzheitliche Verkündigung ... Aus den Antworten sind sieben „Prüfsteine“ für die weitere Profilierung der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der EKM entwickelt worden. Es geht um: gelingendes Leben, den Bezug zur

Lebenswelt, um eine mündige Teilnahme am Leben, gesellschaftliche und politische Verantwortung, Werteorientierung, Partizipation und die Eröffnung von Räumen.

Sie sind gerichtet an Mitarbeitende und Leitungsgremien. Sie müssen buchstabiert, transformiert, ganz bestimmt konkretisiert, sicher auch korrigiert oder ergänzt werden. Sie lassen sich kompakt oder in Auswahl verwenden. Kurz und gut: Sie sollen Prozesse initiieren, zur Kritik herausfordern und Perspektiven über den Tellerrand hinaus ermöglichen. Die Föderationssynodalen haben sie bei der Synode in Gera erhalten. Stellungnahmen, kritische Nachfragen und Ergänzungen sind absolut erwünscht.

Dorothee Land (Landesjugendpfarrerin EKKPS)
Ricklef Münnich (Landesjugendpfarrer ELKTH)

034. Historische Bibliotheken und Vorträge

16. März 2006

19.00 Uhr – Rüdiger Banse, Erfurt

Niederlandica im Bestand der Bibliothek des Evangelischen Ministeriums

Bibliothekssaal im Augustinerkloster

Anschließend Vereinsabend

6. Mai 2006

Exkursion ganztägig – **Historische Bibliotheken in Zeit**

Anmeldung in der Bibliothek des Evangelischen Ministeriums bei Dr. Michael Ludscheidt, Telefon 03 61 / 5 76 60 22

Anmeldeschluss: 31. März 2006

25. Juni 2006

19.30 Uhr Vortrag Professor Dr. Dr. h.c.

Michael Beintker, Münster

Die zentralen reformatorischen Entdeckungen in der Theologie **Dietrich**

Bonhoeffers

(Gemeinsame Veranstaltung mit der Propstei Erfurt-Nordhausen und dem

Augustinerkloster Erfurt zum Tag der Confessio Augustana)

Lutherfestsaal im Augustinerkloster

21. September 2006

19 Uhr Vortrag von Ingrid Sturm, Erfurt
Die **Erfurtensien-Sammlung** der Bibliothek des Evangelischen Ministeriums

Bibliothekssaal im Augustinerkloster

Anschließend Vereinsabend

19. Oktober 2006

19.00 Uhr Vortrag von Stefan Michel, Weida

Gesangbücher als Frömmigkeitsspiegel

Bibliothekssaal im Augustinerkloster

9. November 2006

19 Uhr Vortrag von Dr. Gerhard Begrich, Drübeck/Erfurt

Hebraica im Bestand der Bibliothek des Evangelischen Ministeriums

Bibliothekssaal im Augustinerkloster

035. Gewissensfreiheit hat Vorrang

Im März 2003 verweigerte ein Major der Bundeswehr seinen Befehl, weil er sich aus Gewissensgründen nicht am völkerrechtswidrigen Angriffskrieg der USA und Großbritanniens gegen den Irak beteiligen konnte. Dafür war er zunächst vom Truppendienstgericht bestraft worden.

Das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts vom 21.6.2005 (BVerwG 2 WD 12.04) – veröffentlicht am 1.9.2005 – spricht den Soldaten frei.

Das höchstrichterliche unanfechtbare Urteil stellt u.a. fest:

- Der Krieg gegen den Irak verletzt das Gewaltverbot der UN-Charta und das sonstige geltende Völkerrecht.
- Die Zulassung der Entsendung von Truppen, des Transports von Waffen und von militärischen Versorgungsgütern von deutschem Boden aus kollidiert mit Art. 25 und 26 des Grund-

gesetztes und verstößt gegen den Zwei-plus-Vier-Vertrag von 1990: Danach dürfen vom Territorium der Bundesrepublik keine völkerrechtswidrigen Kriegshandlungen erfolgen oder unterstützt werden.

- Die Bestrafung des Majors durch das Truppendienstgericht war nicht rechtens.

Dieses Urteil ist äußerst bedeutsam für die Beratung von Soldatinnen und Soldaten sowie von Wehrpflichtigen.

Es schützt die Gewissensfreiheit nach Art. 4 Abs.1 des Grundgesetzes und setzt damit deutliche freiheitliche und friedensethische Maßstäbe. Die individuelle Verantwortung von Soldatinnen und Soldaten wird gestärkt, die Folgen von Befehlsausführungen zu bedenken. Insbesondere sind die Schranken des geltenden Rechts und die ethischen „Grenzmarken“ des eigenen Gewissens zu reflektieren.

Handwerkszeug, Tipps

*Förderverein der Bibliothek des Evangelischen Ministeriums im Augustinerkloster Erfurt e. V.
– Veranstaltungen 2006*

Paragrafen

Urteil des Bundesverwaltungsgerichts ist bedeutsam für die Beratung von Soldaten

Paragrafen

Hinweise zur Grundstücksverwaltung in der EKM ab 1. Januar 2006. Die Änderungen betreffen hauptsächlich die EKKTh.

Das Urteil stärkt den „Bürger in Uniform“; zugleich lässt die Tatsache, dass es von einem Soldaten erst in letzter Instanz erstritten werden konnte, erkennen, wie wichtig Informations- und Aufklärungsarbeit ist.

Referat Ökumene / gesellschaftliche Verantwortung / Beauftragter für Friedensarbeit

Diakon **Wolfgang Geffe**
Telefon 03 61/6 53 77 72
friedensarbeit@ejth.de

036. Änderungen bei Grundstücksverwaltung

Nachdem die Grundstücksverwaltung beim Kirchenamt seit 1. Oktober 2004 als Einzelreferat mit Dienstsitz in Magdeburg organisiert ist (Referat F 3), sind nach intensiver Vorbereitung auf den Ebenen der Landeskirchen und der Kirchenkreise bzw. der Kreiskirchenämter ab 1. Januar 2006 einige grundlegende rechtliche Neuerungen eingetreten. Die Änderungen betreffen hauptsächlich die ELKTh, und zwar insbesondere die Verwaltung der Grundstücke der Pfarreipfründen (ABl. EKM 11/2005 S. 315) und der Kirchengemeindegrundstücke (Beschlussfassung LKR nach Redaktionsschluss).

Wir geben hiermit die wesentlichen Auswirkungen der rechtlichen Veränderungen auf die Zuständigkeiten und Entscheidungsabläufe in der ELKTh bekannt. Kennzeichnend für die gemeinsame Grundstücksverwaltung in den Kirchen der EKM ist eine weitgehend einheitliche Organisation, die es erlauben soll, das anvertraute kirchliche Grundvermögen effektiv und nach erkennbar einheitlichen Grundsätzen zu verwalten.

Grundlage ist dabei die ab 1. Januar 2006 vorgesehene Anwendung einheitlicher, den aktuellen rechtlichen und kirchlichen Anforderungen entsprechender Vertragsmuster in beiden Kirchen der EKM.

Als besonders erfreulich gilt es zu berichten, dass es sich bei dem Pachtvertrag für landwirtschaftliche Nutzung um ein Muster handelt, welches in allen östlichen Gliedkirchen der EKD seit 1. Januar 2006 verwendet wird.

Für jeden Anwendungsfall steht ein Vertragsmuster bei den Kreiskirchenämtern in der ELKTh bzw. bei den Kirchlichen Verwaltungsämtern in der KPS zur

Verfügung. Benötigte Muster können dort abgefordert werden.

Ab 1. Januar 2006 gilt für das Zustandekommen von Verträgen über kirchliche Grundstücke in der ELKTh Nachstehendes, entgegenstehende Regelungen entfallen.

Allgemein gilt: Alle Verträge und bindenden Erklärungen gegenüber Dritten über kirchliche Grundstücke oder Rechte daran bedürfen einer kirchenaufsichtlichen Genehmigung, und zwar je nach Zuständigkeit durch das Kreiskirchenamt (KKA) oder durch das Kirchenamt der EKM, Dienstsitz Magdeburg.

Kirchengemeindegrundstücke

Alle Grundstücksverträge werden vom Gemeindegemeinderat unterschrieben.

■ Grundstücksverträge mit rein schuldrechtlicher Wirkung, das sind insbesondere landwirtschaftliche Pachtverträge, Gartenpachtverträge und Grundstücksmietverträge, bedürfen der kirchenaufsichtlichen Genehmigung durch das KKA.

■ Grundstücksverträge mit dinglicher Wirkung (insbesondere Änderungen im Grundbuch betreffend), z. B. Erbbauverträge, Grundstückskauf- oder -tauschverträge, grundbuchliche Dienstbarkeiten, und Grundstücksverträge mit dinglicher Folgewirkung, z. B. Baulasterklärungen, Bauerlaubnisverträge, bedürfen einer kirchenaufsichtlichen Genehmigung durch das Kirchenamt der EKM, Dienstsitz Magdeburg, PF 1424, 39004 Magdeburg.

Pfarregrundstücke

Alle Grundstücksverträge werden vom KKA unterschrieben.

■ Grundstücksverträge mit rein

schuldrechtlicher Wirkung werden beim KKA unterzeichnet und dort auch kirchenaufsichtlich genehmigt.

■ Grundstücksverträge mit dinglicher Wirkung oder mit dinglicher Folgewirkung bedürfen einer kirchenaufsichtlichen Genehmigung durch das Kirchenamt der EKM, Dienstsitz Magdeburg.

Die Zuständigkeiten für die einzelnen Vertragsarten, jeweils für Grundstücke des Kirchenvermögens und des Pfarvermögens, sind detailliert in der nachstehenden Übersicht aufgeführt.

Die Beratung der Gemeindegemeinderäte in allen Grundstücksangelegenheiten erfolgt stets zunächst durch das zuständige KKA. Über die Einbeziehung des Kirchenamtes soll in der Regel im Kreiskirchenamt entschieden werden.

Unabhängig davon steht es den Gemeindegemeinderäten natürlich auch offen, insbesondere bei besonders schwierigen Angelegenheiten, bei solchen von erheblicher wirtschaftlicher Tragweite oder bei beabsichtigten Regelungen, die von den Prinzipien kirchlicher Vermögensverwaltung abweichen, sich auch direkt an das Kirchenamt, Referat Grundstücke, zu wenden.

Im Hinblick auf die Notwendigkeit der kirchenaufsichtlichen Genehmigung von Verträgen empfiehlt sich allgemein eine rechtzeitige Beteiligung und Abstimmung mit dem KKA über die Wahl der Vertragsart bzw. über die Vertragsbedingungen.

Wir weisen an dieser Stelle noch einmal darauf hin, dass folgende Geschäftsbereiche für beide Kirchen der EKM nicht mehr in der Zuständigkeit des Referates Grundstücke im Kirchenamt liegen:

- Friedhofsrecht und Bestattungswesen
- Kommunales Abgabenrecht (inkl. Anlieger- und Ausbaubeiträge)
- Kommunale und private Pflichtleistungen an die Kirchengemeinden und Pfründen (inkl. Ablösung von Reallasten auf fremden Grundstücken)
- Küsterschulangelegenheiten (jedoch Genehmigung durch F 3 bei Beteiligung von Grundstücken erforderlich!)
- Baulastverpflichtungen an kirchlichen Gebäuden

Zuständig für die vorgenannten Geschäftsbereiche ist das Referat Allgemeines Gemeinderecht, B 2, des Rechtsdezernates mit Dienstsitz in Eisenach. Leiter des Referates B 2 ist KR Michael Janus.

Kirchenamt der EKM
OKonsR **Diethard Brandt**
Referat Grundstücke – F 3
Dienstsitz Magdeburg
Telefon Sekretariat: 03 91 / 5 34 65 93

Siehe auch Anlange Seite 35f

037. Bezuschussung Pfarrerfortbildung

Ab 1. Januar 2006 sind die Anträge auf Kostenerstattung von Supervision (der nach der Supervisionsordnung vom 4. Juli 2000) von Pastorinnen und Pfarrern der ELKTh an folgende Adresse zu richten:

Kirchenamt der EKM
Referatsleiterin KR **Elfriede Stauß**
Am Dom 2, 39104 Magdeburg

Das Verfahren bleibt im übrigen so, wie es in den Durchführungshinweisen zur Gewährung von Zuschüssen zu den Supervisionskosten und Übernahme bzw. Bezuschussung von Kosten der Pfarrerfortbildung vom 24. März 2003 (Landeskirche intern 05/2003 S. 21) beschrieben worden ist.“

KR Elfriede Stauß
Leiterin des Referates Personalentwicklung

Paragrafen

Detaillierte Übersicht der Zuständigkeiten im Anhang Seite 35/36

Veränderung in den Durchführungshinweisen zur Gewährung von Zuschüssen zu den Supervisionskosten und Übernahme bzw. Bezuschussung von Kosten der Pfarrerfortbildung

Marktplatz

*Anschriftenverzeichnis
2005 noch vorrätig*

*Koreanische Gemeinde
singt Händels „Messias“
auf Wunsch auch in Ihrer
Gemeinde*

*Das Kirchentagsbüro
(oben unter dem Dach)
ist geöffnet
Montag und Donnerstag
9 – 12 Uhr
Dienstag 9 – 12
und 15 – 18 Uhr sowie
nach telefonischer
Vereinbarung*

038. EKM-Anschriftenverzeichnis

Im Kirchenamt Eisenach können noch Restexemplare des neuen Anschriftenverzeichnisses 2005 für 5 Euro/Stück abgefordert werden. Das Anschriftenverzeichnis bietet sämtliche Adressen der Kirchengemeinden, Werke und Einrichtungen der Föderation sowie eine Übersicht über die Mitglieder der Föderationssynode, Föderationskirchenleitung, Kollegium und

Kirchenamt. Das Anschriftenverzeichnis kann auch an Gemeindegemeinderatsvorsitzende abgegeben werden. Bestellungen sind zu richten an:

Kirchenamt Eisenach
Ramona Müller
Telefon 0 36 91 / 67 83 54
ramona.mueller@ekmd.de

039. Chorkonzert „Der Messias“ auf Koreanisch

Seitens der deutschen Regierung galt der Kultur Koreas im vergangenen Jahr besondere Aufmerksamkeit. Auf den Buchmessen in Leipzig und Frankfurt 2005 stand die koreanische Literatur im Mittelpunkt.

Auf diesem Hintergrund sang der Chor der Koreanischen Evangelischen Gemeinde in Weimar e.V. das Oratorium „Der Messias“ von Georg-Friedrich Händel auf Koreanisch am 3. Advent im Fürstensaal der Musikhochschule in Weimar.

Etwa 250 Konzertbesucher erlebten ein eindrucksvolles Konzert mit wunderba-

ren Stimmen und einem verbindenden Glaubenszeugnis. Der deutsche Text war auf einer Leinwand mitzulesen.

Die koreanische evangelische Gemeinde in Weimar e.V. möchte das Oratorium nach der Aufführung in Weimar an weiteren Orten in Kirchen und diakonischen Einrichtungen erklingen lassen. Die Kollekte der Konzerte ist für die Sanierung der Kreuzkirche in Weimar bestimmt.

Ines Stefanowsky

Kontakt: **Pastor Kim**
Telefon 0 36 43 / 4 142 24
weimarkim@yahoo.co.kr

040. Werbematerial für Kirchentag in Halle

Abholbereit liegen in der Suptur oder dem Kirchentagsbüro bereit:

1. Kirchentagsplakat

(Schaukastenformat A3) und vorläufige Programmübersicht

Bitte weisen Sie in Ihrem Gemeindeblatt auf Plakat, das Logo und unsere Internetseite hin: www.kirchentag-halle.de

2. Erste Werbematerialien:

- T-Shirts in den Farben des Regenbogens (Größen M, L, XXL und Kindergrößen) mit dem Aufdruck „1200 Jahre Kirche in Halle“ – 7,50 Euro
- Schwarze Stoffbeutel mit dem Aufdruck „1200 Jahre Kirche in Halle“ – 2,50 Euro

– Für jeweils 2,50 Euro in der Behindertenwerkstatt LIFEGATE in Beit Jala bei Bethlehem hergestellte gestickte **Postkarten** mit dem Logo „Stadtwappen und Stern aus Bethlehem“ und **Anhänger** aus Olivenholz, ebenfalls mit dem „Stadtwappen und Stern aus Bethlehem“
Alle Artikel auch in Kommission, Abrechnung im Frühjahr.

Ökumenischer Leitungskreis
Projektgruppe Stadtjubiläum 2006
Mittelstr. 14, 06108 Halle/Saale
Telefon/Telefax 03 45 / 2 03 53 65
kontakt@kirchentag-halle.de

www.kirchentag-halle.de

041. Ein Spiel für alle Fälle

In wenigen Monaten öffnet der Potsdamer Spielmarkt wieder seine Türen und lädt ein, sich mit Spiel und allem drum herum zu beschäftigen. Das Motto des Spielmarktes, der am 5. und 6. Mai 2005 in Potsdam stattfindet, wird sein: „Ein Spiel für alle Fälle – Identitäten suchen, verlieren, finden.“

Das Spielmarktteam hat sich bereits auf den Weg gemacht, um zu ergründen, was hinter diesem Thema steckt. Es hat dabei Masken, Rollenspiele, Theater und vieles anderes entdeckt.

Im Internet lässt sich all das nachlesen: www.spielmarkt-potsdam.de

Marktplatz

*Internationaler
Spielmarkt Potsdam am
5. und 6. Mai 2006*

042. Evangelischer Kunstdienst – Anschrift beachten

Der Kunstdienst ist in diesem Jahr umgezogen. Bisher wurde die Post noch von der alten Adresse umgeleitet. Bitte beachten Sie jedoch die gültige Adresse Evangelischer Kunstdienst Erfurt e.V. Predigerstraße 3, 99084 Erfurt
Wir bitten darum, sie zukünftig zu benut-

zen, und um Änderung in Ihren Verzeichnissen und Verteilern!

Bitte beachten Sie auch, dass sich die E-Mail-Adresse noch einmal geändert hat: ev-kunstdienst-erfurt@gmx.de.

Telefon: 03 61 / 5 62 18 45

Stefan Börner

www.ev-kunstdienst.de

043. Vor(an)kommen im Gemeindegemeinderat

Seminar für Frauen in Gemeindegemeinderäten am Freitag, 20. Januar, 18 Uhr bis Sonntag, 22. Januar, 13 Uhr in der Heimvolkshochschule Alterode. Die Kosten von 55 Euro können aus dem Fonds für Ehrenamtlichen-Arbeit der Kircheng-

meinden erstattet werden. Weitere Informationen nach der Anmeldung.

Büro der Frauenarbeit der EKM
Leibnitzstr. 4, 39104 Magdeburg
Telefon 03 91 / 5 34 62 70

Frauenarbeit-Magdeburg@ekmd.de

www.frauenarbeitekm.de

044. Pressemitteilungen vom 17. November bis 13. Dezember 2005

Eisenach

- | | |
|---------------------------|---|
| 105 / 2005 – 17. November | Föderationssynode startet in Gera mit Bischofsberichten. |
| 106 / 2005 – 18. November | Föderationssynode in Gera befasst sich mit dem Stand der Föderation, dem Haushalt 2006 und dem Mitarbeitervertretungsgesetz |
| 107 / 2005 – 19. November | Föderationssynode in Gera geht heute zu Ende. Zusammenfassung und Ergebnisse der Tagung des EKM-Kirchenparlaments |
| 108 / 2005 – 22. November | Bischof Kähler kritisch zur Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“. „Brot für die Welt“ spenden |
| 109 / 2005 – 24. November | Oberkirchenrätin Marita Krüger aus Meiningen neue Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Thüringen (ACK) |

Öffentlichkeitsarbeit

Alle Pressemitteilungen sind im Wortlaut nachzulesen unter www.ekmd-online.de/presse

Öffentlichkeits- arbeit

Alle Pressemitteilungen
sind im Wortlaut nachzu-
lesen unter
[www.ekmd-online.de/
presse](http://www.ekmd-online.de/presse)

110 / 2005 – 28. November	WerkHaus des Kinder- und Jugendpfarramtes öffnet in Neudietendorf
111 / 2005 – 2. Dezember	Evangelisches Magdalenenstift Altenburg feiert 300-jähriges Bestehen. Einst Stift für adlige Damen, heute Treffpunkt der Generationen
112 / 2005 – 7. Dezember	Thüringer Kindertagesstätten-Gesetz schließt entgegen Zusicherung des Kultusministeriums Eigenanteile für Betriebskosten nicht aus
113 / 2005 – 8. Dezember	Katholisches und Evangelisches Büro sehen Betriebskostenfrage bei Kitas in freier Trägergeschäft geklärt
114 / 2005 – 9. Dezember	Zentraler Polizei-Gottesdienst für Thüringen am 15. Dezember in Suhl
115 / 2005 – 12. Dezember	Hanna-Jursch-Preis der EKD wird am 13. Dezember in Jena verliehen
116 / 2005 – 13. Dezember	Oberkirchenrat Wagner kritisiert Kultusminister: „Irreführende Zahlenspiele“
Magdeburg	
100 / 2005 – 17. November	Tagung des Kirchenparlaments der Kirchenprovinz geht zu Ende. Kirchenprovinz-Synode vom 16. bis 17. November in Gera
101 / 2005 – 17. November	Föderationssynode startet in Gera mit Bischofsberichten
102 / 2005 – 18. November	„Das Besondere ist an feste Zeiten gebunden.“ Bischof kritisiert Weihnachtsmarkt-Eröffnung vor Totensonntag
103 / 2005 – 18. November	Föderationssynode in Gera befasst sich mit dem Stand der Föderation, dem Haushalt 2006 und dem Mitarbeitervertretungsgesetz
104 / 2005 – 19. November	Föderationssynode in Gera geht heute zu Ende, Zusammenfassung und Ergebnisse der Tagung des EKM-Kirchenparlaments
105 / 2005 – 21. November	Jury ermittelt am 25. November die „Kirche des Jahres“ 2006. Sieben Kandidaten für neue „Kirche des Jahres“ stehen zur Auswahl
106 / 2005 – 22. November	„Der Advent beginnt erst nach Totensonntag“, Kirchen und Kommunen eröffnen Adventsmärkte in Halle und Dessau
107 / 2005 – 30. November	„Päckchen für Päckchen nach Bethlehem“, Adventskalender rund ums Leben Jesu auf Kinder-Website startet
108 / 2005 – 1. Dezember	Deutsche Jugenddelegierte bereiten sich bei Magdeburg auf Ökumene-Welt-Treffen 2006 in Brasilien vor
109 / 2005 – 2. Dezember	Gedenkandacht für Opfer der Brandkatastrophe in Halberstadt (3.12.)
110 / 2005 – 7. Dezember	Tourismus, Pilgern, Jakobsweg – Sachsen-Anhalt erhält eine St. Jakobusgesellschaft
111 / 2005 – 7. Dezember	„Wahrheit deutlich aussprechen“ – Gottesdienst und Tagung in Wittenberg erinnern an Völkermord an den Armeniern
112 / 2005 – 13. Dezember	„Stoffbären in Uniform als seelische Erste Hilfe für Kinder“. Aktion „Polizei-Teddys“ wird in Sachsen-Anhalt wieder aufgelegt

